

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

## Rußland und Bulgarien.

Der Wortlaut des Rundschreibens, das, vom Petersburger Kabinet an seine diplomatischen Vertretungen gerichtet, den Abschluß der ersten bulgarischen Anleihe als Rechtsverletzung zu stigmatisieren sucht, liegt noch nicht vor. Was in den bisherigen Mittheilungen von dem Inhalte angeführt wird, hält vor den Bestimmungen des Berliner Friedens und allbekannten Thatsachen nicht Stich. Weder ist durch Verpfändung der erst nach dem Friedensschlusse gebauten oder erworbenen Bahnlilien ein Recht des Sultans auf die schon früher in Ostrumelien vorhanden gewesen und jetzt nicht zur Hypothek bestimmten Linien verlegt, noch ist das Fürstenthum unfähig gemacht zur Ratenzahlung der russischen Okkupationskosten, die ja bisher pünktlich bei der Rationalbank in Sophia niedergelegt und seitens Rußlands nur darum nicht erhoben sind, weil dieses jede Berührung mit der „ungefährlichen“ bulgarischen Regierung scheut. Vielleicht hat man im Petersburger Kabinet die Köpfe behufs Erfindung von weniger hinfalligen Begründungen absichtlich nicht angestrengt, da man keinen diplomatischen Feldzug eröffnen, sondern die behauptete Verletzung des Berliner Friedens nur „zum ewigen Gedächtniß“ schriftlich niederlegen wollte. Giers' Note klingt in keinen Voranschlag aus; die Kabinete können deshalb nichts Anderes thun, als Abschriften des Dokuments zu den Akten zu heften. In den Registern mögen die Papiere ruhen, falls sie nicht von Mäusen zernagt werden. Die Türkei und Deutschland werden, was auch einige Berliner Zeitungen über die abweichenden, seitens Bismarck's und Kálnoth's betreffs der bulgarischen Frage gehegten Ansichten aufwärmen, auch nur ihr „schätzbares Material“ vermehren. Fürst Bismarck hat in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888, die noch lange Jahre als unerschöpflicher politischer Steinbruch dienen wird, erklärt: der Abfall Bulgariens vom Czaren geht uns nichts an. Anderer-

seits sind wir doppelt verpflichtet, den Berliner Frieden zu respektiren. Wenn Rußland den ausdrücklichen Wunsch ausspricht, seine diplomatischen Schritte zur Respektirung des Berliner Vertrages zu unterstützen, so werden wir das thun. Früher haben wir uns oft genug bemüht, schon leisen Andeutungen Rußlands nachzukommen; das kann uns nicht mehr passieren. — Es dürfte also auch jetzt dem Berliner auswärtigen Amte nicht passieren, daß es sich den Kopf darüber zerbreche, ob die bulgarische Anleihe mit dem Berliner Vertrage harmonire oder nicht. Der Zwischenfall ist abgethan gewesen im Augenblicke, da er begonnen hatte, und nur noch in der Presse findet er einen Nachhall.

Aber beachtenswerth ist die Thatsache, daß Rußland nach fast zweijähriger Enthaltbarkeit wieder aus der Reserve hervortritt, welche es sich gegenüber Bulgarien auferlegt hatte. Seit der an die Pforte gerichteten, von Deutschland auf ausdrücklichen Wunsch des Petersburger Kabinet's unterstützten Aufforderung, die Herrschaft des Koburger's für ungesetzlich zu erklären, hat das offizielle Rußland den Kopf in den Busch gesteckt. Es hat gethan, als existire Bulgarien sammt Fürsten, Ministerium, Sobranje und Volk nicht auf Erden, hat absolute Gleichgiltigkeit gegenüber den Vorgängen zwischen der unteren Donau und der Rhodope geheuchelt und es der panlawistischen Presse überlassen, Schauerbilder von dem in Bulgarien geübten blutigen Terrorismus zu entwerfen, rührende Geschichten von der durch die Schreckensherrschaft an ihrer Rundgebung gehinderten zärtlichen Küssenliebe der Bulgaren zu erfinden und die öffentliche Meinung gegen das Fürstenthum aufzureizen. Jetzt endlich kommt es wieder einmal diplomatisch. Schwerlich will es damit eine für die nächst absehbare Zeit geplante größere Aktion einleiten. Die russische Politik ist, wie, um der ungeheuren Ausdehnung des Reiches willen, räumlich, so auch zeitlich weit ausschauend. Sie arbeitet nicht nur für Jahre, auch für Jahrzehnte vor. Von 1856 hat sie bis 1876

die Revanche für den Krimkrieg vorbereitet; sie wird sich wohl auch mit der Vergeltung für die Emanzipation Bulgariens Zeit lassen, ohne dieselbe auch nur einen Moment aus den Augen zu verlieren. Das neueste Rundschreiben scheint das erste Blatt eines schwarzen Buches zu sein, in welches alle angeblichen oder wirklichen Verstöße gegen den Berliner Frieden eingetragen werden, und aus dem einmal das Petersburger Kabinet am Vorabend des Krieges das Material zur Motivirung seiner Losagung von allen internationalen Verpflichtungen und der gewaltthätigen Wahrnehmung seines vermeintlichen „Rechtes“ schöpfen wird.

An dieser Stelle ist im Verlaufe der letzten vier Jahre die Verlogenheit des russischen Eifers für die Heilighaltung des Berliner Friedens wiederholt dargelegt worden. Der Herrschaft des Koburgers fehlt zweifellos die formelle Sanktion, aber darum wird sie von keiner Macht anerkannt, und Rußland hat kein Recht zu Klagen und Beschuldigungen. Welche Regierung dagegen in Bulgarien existirt, das ist Sache der Bulgaren und nicht der Mächte, auch nicht Rußlands. Die Einverleibung der türkischen Provinz Ostrumelien in Bulgarien ist allerdings ein revolutionärer Akt. Der Sultan läßt sich die Verkürzung an Land und Rechten gefallen, doch wenn der Czar türkischer sein will, als der Großtürke — er hat ein Recht dazu. Aber er will es nicht. Das Petersburger Kabinet hütet sich sorgsam vor einem gegen die bulgarische Union gerichteten Worte. Denn es will nicht den Berliner Vertrag, sondern die in diesem nicht stipulirte Herrschaft über Bulgarien und natürlich lieber über Groß-, als über Klein-Bulgarien. Aber die Heuchelei ist nun so oft geübt, daß sie zur Natur geworden ist. Die Russen, vom Czaren bis zum letzten Muschik, glauben nachgerade fest, es sei ihnen auf der Balkan-Halbinsel etwas geraubt worden, was sie nicht nur thatsächlich, auch vertragsrechtlich befeßen hätten. Und in dieser Wahnvorstellung liegt die Ursache des künftigen Krieges, der freilich erst ausbrechen wird,

## Zwei Romane.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Zwei neue ungarische Romane liegen uns vor, beide erfreuliche Erscheinungen in ihrer Art. Der eine hat den Altmeister Jókai zum Verfasser, dessen Produktivität wie ein Mirakel wirkt, in frischer Ursprünglichkeit, ohne Spuren von Ermüdung, von der Grazie bleibender Jugend umflossen. Der andere trägt einen Autornamen, der den Lesern dieser Zeiten nicht unbekannter sein dürfte, als er ihrem Schreiber war. Edmund Jováný ist dieser Name, der, trägt uns nicht unsere Empfindung, Aussicht hat, bekannt zu werden. Der Träger dieses Namens, Redakteur in Arab, ist gewiß kein Anfänger in der Literatur, wenn er vielleicht auch jetzt zum ersten Male sich zu größerer Leistung zusammen genommen. Aber er zeigt schon in diesem Werke eine ausgeprägte Physiognomie und schreitet völlig selbstbewußt und aufrecht einher. Nicht als ob er ganz fertig wäre und es nicht nötig hätte, zu wachsen. Eine seltsame Ungelenkigkeit ist ihm eigen, wie sie bei Schriftstellern zu finden ist, die langsam, in der Stille reifen und Manches in sich zu hoher Vollendung brachten, während Anderes merkwürdig primitiv geblieben. Wie weit dann ein solches Talent biegsam und gestaltungsfähig geblieben, vermag Niemand vorherzusagen. Aber gering zu schätzen ist es in keinem Falle und die Aufmerksamkeit des Publikums verdient es in vollem Maße. Unsere Romanliteratur braucht den Zufluß frischer Talente, neue Anregungen, höheres Streben, sonst steht sie in Gefahr, sich in ärmlichen Skizzen anzugeben, die, wenn auch noch so zahlreich, wie Wasserabern im Sande versickern, ohne ihn zu nähren und ertragsfähig zu machen.

Der Roman Jókai's „Die Dame mit den Meeräugen“\*) ist eine der merkwürdigsten Gestal-

tungen seiner genialen Laune. Das Werk ist kaum ein Roman zu nennen. Der Autor führt sich selber handelnd und empfindend ein, erzählt in seiner anmuthigen, frischen Weise Erinnerungen aus seinem Leben, die von seinem sechzehnten Jahre bis in das Jahr des italienischen Krieges reichen. Dabei erhebt er nicht den Anspruch, eine Autobiographie zu schreiben. Er zeichnet in der feinsten Weise Skizzen seiner Erlebnisse, die bald seine eigene Person betreffen, bald in lebendiger Anschaulichkeit Ereignisse der Zeit uns vor Augen führen. Szenen aus seiner Jugendzeit in Komorn, aus seinem Zusammentreffen mit Petöfi, seinen ersten literarischen Kämpfen, seiner Flucht nach der Revolution, seinem Eheleben, seinen literarischen Erlebnissen während des Provisoriums, denen die Persönlichkeit des Erzählers, die Art des Vortrags, die Bedeutsamkeit des Gehalts vielfältigen Reiz verleihen. Und in diese Erinnerungen hinein schlingt er den Faden des Romans „Die Dame mit den Meeräugen“. Sie heißt Erzsi und ist seine erste Liebe, die Tochter eines vornehmen Hauses in Komorn, für die er schwärmt, deren Bild er malt und deren ganzer Lebenslauf in Beziehung mit ihm verbleibt. Hier nun läßt er seiner sprunghaften, hyperbolischen Phantasie freien Lauf und der Roman muthet wie ein Panorama an, dessen Vordergrund grell ist und dazu dienen soll, die optische Täuschungskraft des sich daran schließenden Gemäldes zu erhöhen. Aber welche Zumuthungen werden an unseren Glauben gestellt! Erzsi wird die Frau eines hauptstädtischen Danbns, der sie mit der Frau seines Gulhás betrügt. Erzsi rächt sich dafür in der einfachsten Weise der Welt, sie wird die Geliebte des Gulhás, an dessen Seite sie wie ein Bauerweib lebt. Sie erzählt das selber Jókai, den sie von Zeit zu Zeit besucht, um ihm ihre Erlebnisse mitzutheilen. Welche Wendungen kommen da zum Vorschein! Als sie das nächste Mal erscheint, ist der Gulhás eine längst abgethane Episode. Mittlerweile ist sie die Frau eines Theaterdirektors geworden und hat während der Be-

lagerung von Komorn Wunder an Muth, List und Geschicklichkeit vollbracht. Bis sich der Vorhang wieder hebt, ist sie die Frau eines Oberleutnants, der im italienischen Krieg fällt. Schade, daß der brave Mann schon zuhause in Polen eine Frau hat, die sein neues Heim auffindet und mit Erzsi zugleich Witwe wird. Dann entsteht in dem Panoramabild eine Lücke und in verschommenen Zügen erblicken wir im Hintergrunde Erzsi als Frau eines protestantischen Schullehrers, der sie schlägt und den sie tödtet. Das Schlusstableau ist eine abgeklärte Frauengestalt, welche der Dichter in Maria Nostra wiederfindet, wo sie bis an ihr Lebensende verbleibt. Eine Folge von Gemälden, deren innerer Zusammenhang uns verborgen bleibt und unglücklich erscheint. Aber so lange der Dichter erzählt, stehen wir doch unter dem Zauber seines Vortrages und lassen uns seine Märchen gerne gefallen.

Jováný's Roman „Die Verwandtschaft des Bischof“\*) trägt unverkennbare Spuren eines sorgfältigen Studiums der französischen Realisten an sich. Dies zeigt sich nicht so sehr in der Richtung seiner Beobachtungen, als in der Art, wie er sie anstellt. Dem Schmutz des Lebens geht er wohl nicht aus dem Wege, aber er sucht ihn nicht auf und behandelt ihn auch nicht mit der liebevollen Aufmerksamkeit, welche ihm die modernen Franzosen zuwenden. Aber auch er gestaltet mit größerer Sorgfalt die Szene, als das Innere seiner Personen, seine Phantasie ist malerischer als psychologisch, und sie hat auch etwas von der Kälte und Herzlosigkeit, welche der schildern den Phantasie als solcher anhaftet. Seine Personen interessieren ihn im Grunde viel weniger, als die malerische Ausgestaltung der Lage, in die sie gerathen. Deshalb fehlt auch dem Roman das Gerippe einer starken Handlung, die Einzelheiten desselben sind viel bedeutender und kräftiger als das

\*) A püspök atyafisága. 2 Bände. Arab. 1889. Eingethum des Verfassers.

wenn in dem neu angelegten schwarzen Buche noch viele Blätter beschrieben sind.

Vorläufig hat die Cirkularnote nur die Wirkung, daß sie der panslawistischen Agitation frische Nahrung zuführt und die in Frankreich halb erstorbene und die Revancheidee zum Erstarken bringende Hoffnung auf einem vom Czarenreiche beginnenden Krieg neu belebt. Warum dieser noch jahrelang ausbleiben dürfte, haben wir häufig genug dargelegt. Die militärische Uebermacht steht auf Seiten des Friedensbundes, da Rußland mit der Organisation und Mobilisierungsfähigkeit seiner unzählbaren Massen, wie mit der Bewaffnung seiner Infanterie noch weit zurück ist. Ueber die russische Gewehrfrage sind in letzter Zeit widersprechende Meldungen veröffentlicht worden; fest steht nur, daß die Einführung kleinкалиберiger Magazingewehre auch im Czarenreiche beschlossen ist. Wird nicht die Anfertigung von anderthalb Millionen Stück in Frankreich erfolgen, werden die Kosten nicht aus einer Anleihe, sondern ratenweise aus den Staatseinnahmen bestritten, desto besser, weil dann die Neubewaffnung langsamer vor sich geht. Aber ist diese vollendet, dann wird das schwarze Buch aufgeschlagen — falls es nicht bis dahin der diplomatischen Kunst der europäischen Kabinete gelingt, neue Schutzwälle gegen die Kriegsstürme aufzurichten.

Budapest, 8. Januar.

\* Die deutsch-czechische Ausgleichs-Konferenz hat sich in ihren beiden letzten Sitzungen mit der Frage der Minoritätsschulen beschäftigt. Eine Einigung über diese Frage ist nach den Meldungen der czechischen Blätter bisher nicht erzielt worden, vielmehr behauptet die alteczechische Presse, daß die von den czechischen Delegirten gestellten Forderungen auf deutscher Seite nicht leicht zu überwindenden Schwierigkeiten begegnen. Die Deutschen sollen entschlossen sein, ihre Forderungen im vollen Umfange aufrechtzuerhalten, da dieselben als unbedingt notwendig zur Sicherung der nationalen Existenz der Deutschen in Böhmen angesehen werden. Nur das Verlangen nach Einrichtung einer deutschen Abtheilung in der Statthalterei zu Prag dürfte deutscherseits nicht unbedingt aufrechterhalten bleiben. Jedenfalls haben sich die Aussichten für das Zustandekommen des Ausgleiches, seitdem die Details verhandelt werden, nicht gebessert, und man muß dem „N. W. Tgbl.“ zufolge bereits mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß der Ausgleich gegenwärtig nicht gelingt. Wie in österreichischen parlamentarischen Kreisen verlautet, soll Abgeordneter Plener gelegentlich der längeren Ansprache, mit welcher ihn der Monarch beim Cercle nach dem Hofdiner beehrte, den Anlaß wahrgenommen haben, die Lage der Deutschen in Böhmen eingehend zu schildern. Der Monarch nahm die Darlegung des Abgeordneten Plener mit großer Aufmerksamkeit entgegen.

\* Im Mäder Wahlbezirke des Zempliner Komitates wird die Abgeordnetenwahl übermorgen am 10. d. stattfinden. Nach einer telegraphisch eingelangten Mittheilung ist der Kandidat der Unabhängigkeitspartei, Advokat Karl Székely, von

der Kandidatur zurückgetreten. Der Kandidat der gemäßigten Opposition, Advokat Béla Bernát, bereift den Bezirk, ein anderer Kandidat wurde bisher nicht genannt.

\* Eine aus dem Bácsker Komitate an das „N. Napló“ gelangte Zuschrift beklagt die Ermordung des Redakteurs Michael Dimitriewics auch vom Standpunkte des ungarischen Interesses. Es heißt in diesem Briefe:

Die unglückliche Katastrophe berührt uns nicht bloß vom moralischen Gesichtspunkte, sondern auch deshalb schmerzlich, weil wir an Dimitriewics einen zukunftsreichen serbischen Politiker verloren, dessen Verdienst es hauptsächlich ist, daß die Serben gegenwärtig friedfertig gesinnt und ohne Hintergedanken zu einer Verständigung geneigt sind. Dimitriewics war ein wahrer Serbe, doch hat er es wiederholt offen betont, daß er ein treuer Anhänger der ungarischen Staatsidee und ein Gegner der Umsturzideen sei. Es gibt keinen so populären, kräftigen und verständigen serbischen Politiker, welcher den Verbundenen ersehen könnte, denn keiner besitzt die erwähnten drei Eigenschaften in dem Maße, als Dimitriewics sie besaß. Und das ist ein sehr großer Uebelstand, da die Patriarchenwahl nahe bevorsteht.

\* Bezeichnend für die Stellungnahme des Czaren gegenüber der Staatsumwälzung in Brasilien ist, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, die auf vier Wochen festgesetzte Hoftrauer für die Kaiserin von Brasilien. Eine so ausgedehnte Hoftrauer fand bisher nur für die regierenden Herrscher europäischer Großmächte, zuletzt für Kaiser Friedrich III., statt. Das Zeremonienmeisteramt schlug eine dreiwöchentliche Hoftrauer vor; Kaiser Alexander befahl jedoch eine vierwöchentliche, das heißt die höchste Trauer, um kundzutun, daß er die in Brasilien vorgekommenen Ereignisse als nicht rechtsgültig betrachtet. Die Stellung des in der Petersburger Gesellschaft sehr beliebten brasilianischen Gesandten Macedo ist jetzt eine ungemein schwierige, da man nicht weiß, wen er eigentlich vertritt. Er selbst weiß es auch nicht.

\* Zur spanischen Ministerkrise wird heute telegraphisch gemeldet, daß dieselbe noch in ein kritischeres Stadium gelangt sei, als bisher. Angesichts der Schwierigkeiten, ein Kabinett zu bilden, überreichte Sagasta der Königin-Regentin seine Demission und ertheilte ihr den Rath, die Präsidenten der Kammern und die Parteiführer zu konsultiren. Die Kammerpräsidenten begaben sich heute um 10 Uhr Vormittags in das Palais, um ihre Ansicht über die Krisis darzulegen. Wahrscheinlich wird ein Geschaftsministerium gebildet werden.

Ausland.

Rußland gegen die bulgarische Anleihe.

Daß es Bulgarien gelungen ist, eine Anleihe im Betrage von dreißig Millionen Francs zu kontrahiren, trotzdem es von Rußland in Acht und Bann erklärt ist, hat die panslawistische Welt in große Bewegung gebracht. Darauf ist die neueste russische Aktion zurückzuführen, welche nicht, wie Anfangs gemeldet wurde, durch eine Cirkularnote an die Mächte, sondern durch ein Rundschreiben an die russischen Vertreter bei den Signatarmächten eingeleitet wurde. Ueber den Inhalt der Mittheilungen, welche die russischen Vertreter den verschiedenen Regierungen zu machen beauftragt wurden, wird

gemeldet, daß dieselben sich mehr auf die finanzielle als auf die politische Seite der bulgarischen Anleihe beziehen. Die russische Regierung ist der Ansicht, daß die Verpfändung von Bahnen die finanzielle Leistungsfähigkeit Bulgariens bezüglich der Zahlung der stipulirten Kupons = Kouten an Rußland schwächen werde, und daß außerdem durch diese Verpfändung die im Artikel 21 des Berliner Vertrages präzisirten Rechte der Türkei hinsichtlich der bulgarischen Bahnen verlegt würden. Was den ersten Punkt betrifft, so hat Bulgarien seine im Jahre 1883 übernommene Verpflichtung, den Betrag von 10,618,250 Papier-Rubeln in jährlichen, bei der Nationalbank in Sophia zu erlegenden Raten von 800,000 Rubeln an Rußland zurückzuzahlen, gewissenhaft erfüllt, und es ist nicht Schuld der bulgarischen Regierung, wenn Rußland diese Summen während der letzten Jahre nicht begeben ließ. Von einer Verletzung des Artikels 21 des Berliner Vertrages durch die Verpfändung gewisser Bahnen kann aber nicht die Rede sein, da der angezogene Artikel nur die bazumal bereits bestandenen Bahnen in Ost-Rumelien betrifft, die zur Deckung der Anleihe verpfändeten Bahnenlinien Jamboli-Burgas und Sophia-Bakarel erst kürzlich gebaut wurden und die letztere Strecke überdies gar nicht auf ost-rumelischem, sondern auf bulgarischem Gebiete sich befindet.

Sowohl in Berlin wie in London scheint die von uns im Obigen dargelegte objektive Auffassung der Sachlage vorzuherrschen. In Berlin wird nicht angenommen, daß die russische Regierung über diesen Schritt hinausgehen gedente, da sie ja sonst an die Pforte als suzeräne Macht eine Anforderung gerichtet hätte, die russischen Rechtsansprüche gegenüber Bulgarien geltend zu machen. An die Pforte ist aber keine andere Note Rußlands gelangt, als die an alle anderen Vertragsmächte gerichtete. Man erwartet deshalb in Berlin nicht, daß sich an die russische Rechtsverwahrung weitere politische Folgen knüpfen werden. — Aus London meldet die „National-Zeitung“, die russische Note über das bulgarische Anlehen gelte nur als Wahrung des russischen Standpunktes betreffs des Verpfändungsrechtes der Bahnen und der älteren finanziellen Ansprüche Rußlands, enthalte aber keinen Protest.

Schließlich lassen wir die Vertheidigung des bulgarischen Standpunktes durch die offiziöse „Bulgarien“ folgen:

„Der Berliner Kongreß hat unter Anderem (im Artikel XXI des Vertrages) uns die Kosten der russischen Okkupation auferlegt. Diese Angelegenheit erscheint bereits geregelt durch die russisch-bulgarische Konvention vom 6. Juli 1883. Diesem Akte und dem Beschlusse der Sobranje zufolge übergibt der bulgarische Staat jährlich der Banque Nationale für Rechnung Rußlands den Betrag von 2,100,000 Francs. Diese Beträge sammeln sich in unserer Staatsbank an und von Jonin, Koyander und Bogdanoff bis zu General Kaulbars haben die Vertreter Rußlands über diese Fonds zu Agitationszwecken im großen Maßstabe verfügt. Man erinnert sich noch, daß vor der Enthronung des Fürsten Alexander die russische Agentie aus der Bank ungefähr eine Million Francs herausgezogen, von welcher Summe ein Theil später für die nicht einzustehenden Kosten der Agitationsreise des Generals Kaulbars im ganzen Lande verausgabt wurde. Gegenwärtig will Rußland, das uns zürnt, das Geld, das auf seine Rechnung in die Bank gelegt wird, nicht begeben. Wer trägt die Schuld hieran und ist man berechtigt, hieraus etwa zu folgern, daß Bulgarien seine „früheren Verpflichtungen nicht einhält?“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

\* Von der Leopoldstädter Basilika. Die Regterung hat der Hauptstadt die letzten 50,000 fl. aus dem Ertrage der Emission der Dombaulose zum Baue der Basilika übergeben. Demnach stehen zur Fortsetzung und Beendigung des Baues nur mehr die durch das Municipium ausgeworfenen jährlichen 30,000 fl. und das Erträgniß der Gewölblöfale im Kirchenbazar, etwa 14,000 bis 15,000 fl., zur Verfügung. Diese Summe ist im Verhältnisse zum Gebrauche der Bauleitung eine so geringe, daß, wenn keine anderen Fonds aufgetrieben werden, die Basilika erst in sechs bis sieben Jahren fertig gebaut werden kann. Zum äußeren Ausbau der Basilika sind 320,572 fl. erforderlich. Mit dieser Summe könnte die Außenseite in zwei Jahren ausgebaut werden. Dies wollte die Generalversammlung erreichen, als sie zur Deckung der 320,000 fl. die Aufnahme der schwebenden Schulb von 500,000 fl. beschloß, welche aus den 33,000 fl. der weiteren Baunummern amortisirt werden soll. Der Minister des Innern hat gegen diesen Finanzplan prinzipiell nichts einzuwenden, nur fragt er die Hauptstadt, warum man 500,000 fl. aufzunehmen gedenkt, wenn zum äußeren Ausbau der Kirche bloß 320,000 fl. erforderlich sind.

\* Neuer Volksgarten. Das zur Anlage eines Volksgartens bestimmte Baumhulterrain an der äußeren Neißerstraße wurde neuerdings begangen und ausgesteckt. Im Ganzen können für den Volksgarten 155 Joch in Anspruch genommen werden, von welchen bereits in diesem Frühjahr ein Theil mit den Kosten von 12,000 fl. angelegt wird.

Ganze. Aber die Beobachtungskraft des Autors ist hoch entwickelt, und was er beobachtet, ist unser Leben, in manchen seiner bedeutenden Erscheinungen erfährt. Man ist erkaunt und erfrischt, wenn man diese beiden Bände durchliest. Das ist nicht mühselig ausgeklügelt, das ist ein Bild aus der Gegenwart, unserer Zeit, unserer Verhältnisse, die sich in einem Auge spiegeln, das scharf sieht, in einem Geiste verbindet, der eine eigene Physiognomie besitzt.

Der Held des Romans ist Kanut Bacso, ein Mitglied der Familie Bacso, welche den Autor vielfältig beschäftigt, die er in allen ihren verschiedenen Verzweigungen darstellt, offenbar um das Individuum als unter der übergreifenden Macht des Familiencharakters stehend erscheinen zu lassen. Diese Familie bildet „die Verwandtschaft des Bischofs“, der gleichfalls ein Bacso ist, aber gleich im Beginn des Romans stirbt, als er die Entdeckung macht, daß man seine antiquarischen Schätze ihm gestohlen hat. Die Familie hat ihn bestohlen, nachdem sie ihn und das Biethum gründlich ruiniert hat. Die Familie wird in einer Reihe sorgfältig ausgeführter Gemälde charakterisirt, ohne daß die Handlung des Romans davon besonderen Nutzen zöge. Denn Kanut ist nicht wie die Familie, er weicht in entscheidenden Punkten von ihr ab, und der Familienrahmen ist gleichsam um seiner selber willen da, interessant, aber viel zu vorlaut für einen bloßen Rahmen. Kanut hat glänzende Carriere gemacht, ist aus einem einfachen Deputirten Staatssekretär, dann im Laufe des Romans Minister geworden. Er ist der Liebling der öffentlichen Meinung, des Abgeordnetenhanfes, der Glücksgötter des Spiels, der Frauen. Gleich zu Beginn des Romans vergiftet sich eine Bankiersfrau, die er verlassen, wieder ein großes Nachbild, dessen Details den Autor mehr interessieren, als der Seelenzustand seines Helden. Kanut liebt ein armes Mädchen, gleichfalls eine Bacso, Beron, die er heirathen will. Aber mittler-

weile sind finanzielle Wirren über ihn hereingebrochen, deren Fluthen ihn zu verschlingen drohen. Alle Bacsos, die durch den Tod des Bischofs brodblos geworden, heften sich an seine Fersen, und er hat nicht die Kraft, sie abzuschütteln. Der Eine unter diesen läßt sich sogar für Kanut, ohne dessen Wissen, bestechen und ist überhaupt sein böser Engel. Er macht ihm klar, daß nur eine reiche Heirath ihn retten könne. Kanut, müde gemacht, ergreift diesen Rettungsanker und verlobt sich mit der Tochter des reichen Bankiers Gridi Bias. Der Zufall führt ihn in derselben Nacht mit Beron zusammen. Mit geradezu virtuoser Kraft schildert der Verfasser dieses Zusammentreffen, dessen Schluß der Fall der armen Beron ist. Zur selben Zeit erfährt Gridi Bias die Bedeutungsgeschichte, in welcher Kanut selber als der Schuldige erscheint, und löst die Verbindung mit Kanut auf. So ist Kanut doppelt zu Grunde gerichtet. Innerlich durch seinen Verrath an Beron, äußerlich durch die Bestechungsgeschichte, welche publik wird. Nicht ohne Gewaltthat bringt nun der Verfasser doch Alles zu gutem Ende. Nachdem er seine Geschichte tragisch angelegt hat, thut ihm sein Held leid, er rettet seine Ehre, verbindet ihn mit Beron und macht aus ihm einen Glücklichen. Wir wollen darüber mit ihm nicht rechten und wollen überhaupt die Fabel des Romans nicht allzu ernst nehmen. Statt dessen wollen wir uns lieber seiner offenbaren, wirklichen Begabung freuen, von der die trodene, kurze Inhaltsangabe des Romans gewiß keine Vorstellung gibt. Die Sterbeszene des Bischofs, die Schilderung der Nacht, in welcher Beron, die höchst sympathische Heldin des Romans, fällt, und viele andere lebendige Bilder des Romans verrathen eine Kraft, die gewiß noch nicht ihr Bestes geleistet hat. Der Roman ist abgeschlossen, aber wir sind gespannt auf die Fortsetzung des Verfassers, der uns vorläufig interessanter dünkt, als seine Helden

\* Ehrengrab. Ueber Ansuchen Franz Pulsky's wurde zur Beerdigung für den Maler Anton Ligeti im Kerepeser Friedhof eine 200 fl.-Grabstelle gratis überlassen.

\* Neuer Spital. Das Ingenieuramt hat im Brunthal auf dem für einen Spitalbau bestimmten Terrain Erdbohrungen und Grabungen durchgeführt, wobei eine für den Spitalbau günstige Bodenbeschaffenheit konstatiert wurde.

Tagesneuigkeiten.

Den geehrten neu eingetretenen Abonnenten zeigen wir an, daß die versprochenen Fortsetzungen des Romans „Ein Geheimniß“ in Separatabdruck in den nächsten Tagen fertig werden und sodann zur Versendung gelangen. Wir bitten diejenigen Abonnenten, die diesbezüglich bereits reklamierten, von dieser einzige Notiz zu nehmen.

Budapest, 8. Januar.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung von der Kaiserin Augusta, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein Geheimniß“, ferner: Der Kapitäl, Marktbericht, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest'scher Todtenliste, Wasserstand, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Das Thermometer zeigte in der Nacht -3.2 Grad R. und stieg am Tage auf +0.5 Grad R. Das Barometer ist auf 777 Mm. gefallen. In Ungarn ist das Wetter ebenfalls meist trüb und neblig, etwas stärkerer Niederschlag (8 Mm.) wird nur aus Alma-Station gemeldet. Der Luftdruck ist fast unverändert. Das Minimum (750-765) breitet sich über West-Scandinavien, das Maximum (780-785) über Ungarn aus. Die Temperatur ist im Osten gestiegen, in Klausenburg um 7.5 Grad R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, nebliges Wetter mit geringer Temperaturänderung zu erwarten.

\* Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Gemeindevorstand von Almas-Kamaras Anton Valkovsky, in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und gemeinnützigen Thätigkeit, das goldene Verdienstkreuz; den Temesvárer Handelsgerichts-Beisitzer Ignaz Eisner, den v. Bugias und Johann Ledesch den Titel eines Kommerzienrathes verliehen.

\* Kaiserin Augusta. Sofort nach Bekanntwerden des Ablebens der Kaiserin Augusta wurde am Gebäude des hiesigen deutschen Generalkonsulats die Trauerfahne aufgesteckt. Die im Konsulat aufliegenden Kondolenzbogen weisen bereits zahlreiche Unterschriften auf. In der Mondgassen-Kirche wird demnächst ein Trauergottesdienst abgehalten. Ueber den Tod der Kaiserin wird aus Berlin noch gemeldet:

Die Kaiserin-Witwe Augusta entschlief sanft, ohne jeden Todeskampf. Außer den Majestäten und dem Großherzogspaar von Baden umstanden das Sterbelager alle Mitglieder des königlichen Hauses, die verwandten fürstlichen Familien, die Hofstaat, Hofdamen und Kammerherren der Kaiserin. Nach eingetretenerm Tode knieten alle Anwesenden nieder, während der Oberhofprediger Kögel ein Gebet und den Segen sprach. Nachdem das Kaiserpaar und die badischen Herrschaften das Sterbezimmer verlassen, wurde die Dienerschaft an das Sterbebett geleitet. Abends 8 Uhr fand im Sterbezimmer ein Trauergottesdienst statt, welchen Oberhofprediger Kögel abhielt. Das Kaiserpaar und sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses wohnten der Trauerandacht bei. Das Palais der verstorbenen Kaiserin war während des ganzen Tages, bis die Flagge auf Halbmast gesenkt wurde, von der theilnehmenden trauernden Volksmenge umgeben. Sämtliche Theater waren geschlossen. Die Stadt beginnt Trauerjammern anzulegen. Nach der um 8 Uhr Abends im Sterbezimmer stattgehabten Trauerandacht übernahmen vier Schwestern des Augusta-Hospitals die Todtenwache am Sterbelager der Kaiserin Augusta. Die Ehrenwache im Palais war von Krongardien und dem Alexander-Garderegiment gestellt. Professor Anton Werner nahm eine Skizze der Verstorbenen auf. Von allen deutschen Höfen sind noch gestern Abends die herzlichsten Theilnahmebekundungen eingegangen. Der „Reichsanzeiger“ bringt anlässlich der Mittheilung des Hinscheidens der Kaiserin-Witwe Augusta einen Lebensabriß und Nachruf, welcher in folgender Weise schließt: „Schwere Prüfungen hatte das Jahr 1888 über die verlebene Kaiserin verhängt. Das Hinscheiden ihres geliebten Gemahls, dem sie in allen Lebenslagen treu zur Seite gestanden, der Tod ihres einzigen Sohnes und hoffnungslosen Entsetzes trübten ihre letzten beiden Lebensjahre, welche sie in Berlin, Babelsberg, Koblenz und Baden-Baden zubrachte. In größter Seelenstärke alle Schmerzen überwindend, bis zum letzten Athemzuge ihres reich gegliederten Lebens unermüdet thätig, Wohlthaten zu spenden und Nothständen abzuhelfen. Das Andenken an die Verstorbene wird im königlichen Hause und im Lande nie erlöschen.“

Wie aus Wien gemeldet wird, haben Ihre Majestäten noch gestern Abends an das deutsche Kaiserpaar Kondolenz-Telegramme gerichtet. Se. Majestät fuhr heute Mittags vor dem Palais der deutschen Botschaft vor, um sein Beileid auszudrücken. In den nächsten Tagen drei Soirées stattfinden sollen, welche in Folge des Todesfalles in der deutschen Kaiserfamilie abgesetzt wurden. Alle Londoner Morgenblätter bringen anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta sympathische Leitartikel und heben deren große Wohlthätigkeit und Verdienste um die Krankenpflege im Kriege hervor. „Morning Post“ bemerkt, daß die Gefühle des mit dem deutschen Reiche eng verbündeten Hofes und Landes bei diesem, wie bei jedem anderen Anlasse von nationaler Bedeutung in neuerlichem Einklange ständen mit den Gefühlen des deutschen Volkes. — Oberstkämmerer Graf

Trantmanndorff, Ackerbauminister Graf Falkenhayn, der gemeinsame Finanzminister v. Kállay und der ungarische Minister Baron Dracy kondolirten gleichfalls persönlich.

\* Justizminister Desider Szilágyi begibt sich morgen zu mehrtägigem Aufenthalte nach Wien. Die morgigen Audienzen wird im Justizministerium an Stelle des Ministers Staatssekretär Teleky ertheilen.

\* Personalnachrichten. General Klappa ist von seiner Krankheit so weit hergestellt, daß ihn nur noch das ungünstige Wetter davon zurückhält, das Zimmer zu verlassen. — Direktor Hanjeman, der heute Nachmittags aus Sereres hier eingetroffen ist, begab sich Abends über Wien, wo er kurzen Aufenthalt nimmt, nach Berlin zurück. — Der Groß-Kinderarzt Dr. Moriz Rosenfeld. Den Installationsakt vollzog der Groß-Beckerefer Rabbi Dr. Moriz Klein, dessen Rede berechtigtes Aufsehen erregte. An der Feier nahmen die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches intelligentes Publikum theil. Der neugewählte Rabbi hielt im Tempel eine wohlüberdachte Programmrede, deren Gegenstand die Vereinbarung des Patriotismus mit der Religiosität bildete.

\* Die Königin von England wird ihres rheumatischen Leidens wegen im Frühjahr in Hamburg mehrwöchentlichen Kuraufenthalt nehmen. Wegen einer zu miethenden Villa sind durch den englischen Botschafter in Berlin bereits die Verhandlungen eingeleitet.

\* Der Unfall des Königs Leopold. Wie aus Brüssel berichtet wird, ist während der in der Brüsseler Schloßkirche abgehaltenen Trauermesse für die beim Laekener Schloßbrande verunglückte Gouvernante der Prinzessin Clementine, Fräulein de Mancourt, dem König Leopold II. ein Unfall zugestoßen, der ernster war, als man anfänglich glaubte. Der König, welcher gerade unter einem herabhängenden schweren Leuchter Platz genommen hatte, erhob sich nach der Ceremonie, stieß mit dem Kopfe in sehr heftiger Weise gegen eine Kante des Leuchters und war in Folge des wuchtigen Stoßes einen Augenblick fast besinnungslos. In der Umgebung des Königs gab sich bereits große Bestürzung kund, doch kam er bald zu sich, und dem Unfalle wurde keine weitere Bedeutung beigemessen. Der Schmerz am Kopfe wurde indessen bald so heftig, daß der König, der sich beim Schloßbrande auch eine Erkältung zugezogen hatte, sich zu Bette begeben mußte. Die Aerzte bezeichnen die in Folge des Stoßes erlittene Kontusion als eine leichte und glauben, daß der König in einigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein wird.

\* Trauung. In der reformirten Kirche am Calvinplatz fand heute Vormittags die Trauung des Generalstabs-Oberstleutnants v. t. u. s. Kämmerer Gustav Freiherrn v. Goumouk mit Fräulein Margarethe Wadnagel, der Tochter des Reichstags-Abgeordneten Karl Wadnagel, statt. Ein vornehmer Publikum, darunter Moriz Jókai, Graf Emanuel Andrássy, Paul Gyula, Graf Ernst Hollán u. A., wohnte dem vom Bischof Karl Székely vollzogenen Trauungsakte bei. Bischof Székely richtete an die Neuvermählten eine schwungvolle Ansprache. Das junge Paar reiste noch heute nach Wien, wo es ständig wohnen wird.

\* Die Influenza. Das Nochspsital ist derart überfüllt mit Kranken, daß die Direktion heute die Aufstellung von sechzig Zuschliffbetten anordnen mußte. — Bei einem der ersten Geldinstitute der Hauptstadt gibt es so viele Influenza-Kranke, daß man ganz ernstlich daran denkt, die Zahl der Amtsstunden herabzusetzen. — Der Vizepräsident der Beisitz-Gesellschaft, Joseph Komocshy, ist an der Influenza erkrankt. — Mit Rücksicht auf das epidemische Auftreten der Influenza erachtete es das Unterrichtsministerium für notwendig, Präventiv-Maßnahmen zu treffen und ermächtigte den k. Oberdirektor des hauptstädtischen Studienbezirkes, sowie den k. Schulinspektor, innerhalb ihres Wirkungskreises in jenen Lehranstalten, wo unter den Lehrkräften oder Schülern die Erkrankungen in auffallend großer Anzahl vorkommen, den Unterricht eventuell für längere Zeit zu sistiren. Das Ministerium verständigte gleichzeitig den hauptstädtischen Magistrat von dieser Verfügung mit der Aufforderung, ein Gutachten darüber abzugeben, ob nicht weitgehendere Maßregeln nöthig wären. — Auch auf dem Gebiete der Lebensversicherung ruft die Influenza eine Bewegung hervor, theils dadurch, daß zahlreiche eingetretene Todesfälle angemeldet werden, theils dadurch, daß das Publikum, durch die epidemische Krankheit furchtjam gemacht, in großer Menge sich versichern läßt. Wie der „Dr. G.“ erfährt, war auch der in Folge Influenza verstorbene Architekt Gust. Petschacher zu Gunsten seiner Kinder auf 30,000 fl. versichert, welche außerdem noch einen jährlichen Erziehungsbetrag von 1750 fl. ausbezahlt erhalten. — Aus Temesvár wird unterm 8. d. gemeldet, daß die Influenza fortwährend an Ausdehnung zunimmt. Das Militärspital ist seit gestern von Kranken überfüllt. Bischof Brankovic, welcher bereits von der Influenza genesen ist, muß noch

immer das Zimmer hüten. Bürgermeister Teles und Oberstadthauptmann Dragonic erkrankten gleichfalls an Influenza. — Der Verwaltungsausschuß des Koloszer Komitats hielt heute unter Vorsitz des Obergespanns Beldy eine Sitzung, in welcher der Komitatsphysikus den allgemeinen Gesundheitszustand als sehr ungünstig bezeichnet und die Influenza amtlich konstatierte. — Aus Kajaal im Preßburger Komitat schreibt man uns: Die Influenza-Epidemie ist in unserer Gemeinde so heftig aufgetreten, daß es kaum ein einziges Haus gibt, wo kein Kranker wäre, sogar ganze Familien sind von der Krankheit befallen; die Schulen werden wahrscheinlich gesperrt werden, da viele Schüler an der Influenza leiden. — Aus Vrosháza berichtet man uns: Auch hier sind einzelne Fälle von Influenza vorgekommen, doch hat die Krankheit bis jetzt keinen ersten Charakter angenommen. — Aus Wien schreibt man:

Wie viel Menschen sind in Wien an der Influenza erkrankt? Die allgemeine Wiener Medizinische Zeitung macht den Versuch, an deren Beantwortung zu gehen, indem sie sich auf einige — freilich recht kleine — Ziffern stützt, welche ihr von einem hervorragenden Wiener Arzte zur Verfügung gestellt wurden. Besagter Arzt erhielt in merkwürdiger Uebereinstimmung ein Erkrankungsprozent von je 41 bis 42 und glaubt, daß man mit „einer Berechnung“ sagen kann, es seien etwas mehr als 40 Prozent der Gesamtbevölkerung an Influenza erkrankt gewesen, was für Wien und seine Vororte circa 450,000 kranke Menschen ergeben würde.

\* Die Donau ist seit einigen Tagen im Steigen begriffen, während der Eisgang flodt.

\* Zur Wahlbewegung in der Josephstadt. Der Wahlpräsident Moriz Káfi gibt bekannt, daß für die am 14. d. im Beleznahgarten vorzunehmende Abgeordnetenwahl die Kandidaturen bei ihm in seiner Wohnung, Gensengasse 23, täglich von 2 bis 4 Uhr Nachmittags angemeldet werden können. — Die Berzeviczy-Partei hielt heute Abends im Wertheimer'schen Kaffeehause ein gemeinsames Souper, welchem auch der Kandidat der Partei, Staatssekretär Albert Berzeviczy, beiwohnte.

Robert Rémi gedachte der Verdienste Bili's und empfahl den Kandidaten den Wählern. — Albert Berzeviczy drückte seine Freude darüber aus, mit den Josephstädtern bekannt werden zu können. Er habe sich über seine politischen Ansichten schon geäußert und bemerke nur, daß er ein Anhänger jener Politik ist, welche den staatlichen Schutz auf alle Bürger des Staates ohne Unterschied des Standes und der Religion ausdehnt. (Lebhafte Applaus.) Es sei für ihn wünschlich, daß die Opposition keine anderen Argumente gegen ihn vorzubringen wisse, als daß er bereits Abgeordneter und Staatssekretär sei. Er werde stets stolz auf das Vertrauen der Josephstädter sein und bittet um das fernere Wohlwollen derselben. (Lebhafte Applaus.) Robert Rémi toastirt auf Koloman Tiba und die Regierung. Dr. Franz Heltai führt aus, daß dieser Bezirk keinen Abgeordneten brauche, der nur die Leiden der Wähler kennt, sondern einen solchen, der dieselben auch saniren kann. Dies sei eben der Unterschied zwischen Madary und Berzeviczy. Letzterer werde die Interessen der Bürgerchaft jedenfalls anders vertreten, als Madary. Er leert sein Glas auf Berzeviczy. (Stürmischer Applaus und Applaus.) Hierauf toastirten noch: Ludwig Kraus, Rémi und Bachát auf Berzeviczy und Heltai auf Bachát.

\* Leichenbegängnisse. Unter großer Theilnahme wurde heute Nachmittags die Leiche des verdienstvollen Malers Anton Ligeti von der im Museumgebäude befindlichen Wohnung aus zu Grabe getragen. Zur Trauerfeier hatten sich eingefunden: Franz Pulsky, Franz Salamon, Friedrich Garkányi, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, die Ministerialräthe Emerich Szalay, Julius Forster und Michael Dékány, das Beamtenspersonal des Nationalmuseums, die Maler Bastagh, Koskovic, Greguss, Klimkovic, Tölgheffy, Telepi und Tolnai, die Bildhauer Strobl, Róna und Szalay; ferner die Reichstagsabgeordneten Moriz Wahrmann, Béla Komjátly, Koloman Perlach, Emil Abrányi u. A. Nach der vom Josephstädter Dechant-Pfarrer Béla Kanovic vollzogenen Einsegnungszeremonie hielt der Museumskustos Dr. Johann Csontosfi dem Verbliebenen einen warmen Nachruf, in welchem er die künstlerischen Verdienste und die hervorragenden Charaktereigenschaften Ligeti's schilderte. Nach der Rede Csontosfi's wurde der mit Kränzen bedeckte Sarg — auch Munácsy hatte aus Paris einen Kranz gesendet — auf den Trauerwagen gehoben und der Kondukt bewegte sich nach dem Kerepeser Friedhofe, wo die Bestattung der Leiche erfolgte. — Heute, Nachmittags 3 Uhr, hat vom Trauerhause, Csengerigasse, aus das Leichenbegängniß der Witwe Frau Karl Benz, der Schwiegermutter des Nationaltheatermitgliedes Emerich Naqy, unter großer Theilnahme stattgefunden. — Das Leichenbegängniß des Architekten Gustav Petschacher findet morgen, am 9. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Theresienring Nr. 24, aus statt. — Heute, Nachmittags halb 4 Uhr, fand das Leichenbegängniß des Kurialrichters Leopold Jamniczy von seiner, in der Damjanichgasse befindlichen Wohnung aus statt. In dem schwarzdrapirten Trauerhause waren die Richter der königlichen Kurie beinahe vollständig erschienen, mit dem Präsidenten und Vizepräsidenten Nikolaus Szabó und Alois Daru-

Bar y an der Spitze, Staatssekretär Felix Czorda, Ministerialrath stoloman Záhorky, Gerichtshof-Präsident Ludwig Bogisch, den Reichstagsabgeordneten Baltasar Horvát und Joseph Rajuch.

\* Jubiläumfeier. Aus Groß-Ranisfa wird uns geschrieben: Am 11. d. begehrt der Oberfaktor der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde, Herr Leo Kartischmaroff, sein 25jähriges Jubiläum.

\* Wieder ein Theaterbrand. Klein Tag ohne Theaterbrand! Gestern das „Théâtre de la Bourse“ in Brüssel, heute das „Théâtre Alcazar“ in Havre.

\* Zur Preßburger Defraudation. Aus Preßburg telegraphirt man uns: Trotz der Erkrankung des Defraudanten Witt werden die Verhöre mit demselben fortgesetzt.

\* Wieder eine unregelmäßige Gebahrung beim Nationaltheater weiß „P. H.“ Folgendes zu melden:

Die Direktion des Nationaltheaters verwaltert drei Fonds, den Pensions-, den Arbeiter- und den Radonotfay-Fond; der letztere beträgt 56,000 fl. und es werden aus demselben den geringeren bezahlten Mitgliedern wohlfeile Darlehen und Witwen und Waisen von Schauspielern Unterstützungen gewährt.

\* Die Anmeldungen zu der Amateur-Photographien-Ausstellung sind bereits so zahlreich erfolgt, daß die zur Verfügung stehenden Lokalitäten (im Künstlerhause) sich voranschicklich als zu klein erweisen dürften.

\* Für Reisende nach der Türkei. Ein Communiqué der „Pol. Kor.“ macht die nach der Türkei Reisenden darauf aufmerksam, daß die Mitnahme von Schießwaffen irgendwelcher Art, sowie von Bildern, Schriften und Büchern sie bei der Zollrevision durch die türkischen Organe nachhaltigen Schwierigkeiten aussetzt.

\* Für die Mitglieder des abgebrannten deutschen Theaters hat der Wiener Magistrat dem Budapester Magistrat gestern 300 fl. übersandt mit der Bestimmung, daß hievon Niemandem mehr als 80 fl. und Niemandem weniger als 10 fl. ausgefolgt werden möge.

\* Ballchronik. Der Bester Komitatsball wird am 11. Februar abgehalten, um welche Zeit das Trauerjahr um den Kronprinzen vorüber ist und hiedurch sich der hohe Adel und das Militär in größterem Maße an dem Balle, der ein hervorragendes Festtags-Ereignis zu sein pflegt, beteiligen dürften.

dem Vereins-Waitenhanse zugewendet. — Zu Gunsten der armen Schulkinder veranstaltet ein Komitee am 11. d. Abends im Industrie-Kasino eine mit Dilettanten-Vorstellung verbundene Tanzunterhaltung.

\* Fabrikbrand. In Marosvásárhely ist am 3. d., Abends, die Burger'sche Spiritus- und Breihese-Fabrik total niedergebrannt.

\* Spende. Das Budapester bürgerliche Handelsgremium hat zur Unterstützung des vom „Verein junger Kaufleute“ errichteten Handels-Fachkurzes 300 fl. beigesteuert.

\* Vorträge. In der heutigen Sitzung der geologischen Gesellschaft hielten Dr. Ludwig Fialovský, Dr. Franz Schafarzik, Dr. Moriz Staub und Dr. Ladislaus Traxler sachliche Vorträge.

\* Polizeinachrichten. Die 56jährige Tagelöhnerin Theresia Klala brach heute Vormittags 11 Uhr in der Einfahrt des Hauses Pratergasse 44 plötzlich bewußtlos zusammen und starb nach wenigen Minuten.

\* Morphinvergiftung. Die wazirende Dienstmagd Katharine Benzlovits ließ sich vor zwei Wochen mit ihrem sechs Monate alten kranken Mädchen, welches sie an der Brust hatte, im neuen Spital auf der Hellerstraße aufnehmen.

\* Namensänderungen (aus dem Amtsblatt): Moriz Braun (Budapest) in Balassa; Emanuel und Armin Ungar (Budapest) in Ijehelyi; Gustav Weinfeld (Budapest) in Bajda; Karl Baumärth (Zirc) in Bán; Wilhelm Frühstück (Zirc) in Jodor; Arthur Deutsch (Weiskirchen) in Pones; Franz Szarnecky (Urad) in Zolnai; Joachim Groß (Kinder) (Budapest) in Nagy; Anton Herr (Budapest) in Havas; Nathan Jozsa (Zirc) (Budapest) in Balazs.

\* Korrespondenz Carnot's mit einer russischen Dame. Eine Mitteilung des „Figaro“ wurde der Beweggrund zu einer nicht uninteressanten Korrespondenz des Präsidenten der französischen Republik, Sadi-Carnot, mit einer russischen Dame.

Benannter Hund, zur Race der sogenannten Wasser-Jagdhunde gehörig und sehr gelehrig, war von seinem Besitzer darauf dressirt worden, in guten Magazinen Diebstähle auszuführen, und zwar die erste beste ihm in die Augen fallende Waare im Augenblick zu stehlen und damit davonzuweichen.

Empfang des Briefes vollzogen worden, auf Grund dessen er auch genöthigt sei, die 100 Francs zu retourniren. Die Exekution sei nicht weiter als ein Mißverständnis gewesen, und er hoffe, daß selbige bei der russischen Dame keine feindseligen Geinnungen gegen die französische Nation zur Folge haben werde.

\* Von einer Nihilistin erschossen. In Moskau hatte, wie man dem „N. W. A.“ von dort berichtet, der Chef der Moskauer Geheimpolizei, Stabskapitän Solotuchin, in Erfahrung gebracht, daß im Hause Andrejef's auf dem Roschdestvenskij-Boulevard Nihilisten ihre nächtlichen Zusammenkünfte abhalten.

\* Sanitäts-Nachweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 8. Januar. In fektionskrankheiten kamen vor 25, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Scharlach —, Masern 10, Diphtheritis 7, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —.

\* Familien-Nachrichten. Herr Leopold Schiller, Eisenhändler in Parkány, verlobte sich mit Fräulein Helen, Tochter der Frau Witwe Fani Rohu, aus Balassa-Gyarmat.

Wie wir erfahren, ist die in Tata-Eváros seit vielen Jahren bestehende Dienst- und Lohnwaarenfabrik des Herrn M. A. Fischer's Sohn gestern in den Besitz der seit einem Jahrhundert bestehenden und durch die Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse rühmlichst bekannten und geachteten Firma E. u. C. Gardtmuth in Budapest käuflich übergegangen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Königliche Oper.) Goldmark's seit längerer Zeit nicht gegebener „Merlin“ interessirte bei seiner heutigen Aufführung hauptsächlich durch die Neuabsetzung der meisten Partien. Vor Allen verdient Fräulein Szilágyi genannt zu werden, welche als Viviane selbst hochgepannte Erwartungen übertraf.

\* Mit dem jüngst erschienenen Hefte von Ludwig Kaczvinsky's literarischer Wochenchrift „Magyar Szemle“ tritt dieses elegant redigirte Blatt in den zweiten Jahrgang. Gleich den früheren Nummern imponirt auch diese durch die Fülle des Gebotenen. Wir finden darin Beiträge von Tolnay, Kemenez, Bittner-Lina, Julius Rudnyánsky, Szilágyi, Boros, Kötögär und anderen namhaften Federn.

Georgine Orcau, in welchem sie der „Magyar Szemle“ als vorzüglichem Familienblatt vollstes Lob spendet und daselbe dem gebildeten Publikum bestens anempfiehlt.

Gerichtshalle.

Budapest, 8. Januar. (Ein Nordattentat.) Am Juni v. J. erhielt der hiesige Maschinist Wenzel Pechinsky die Aufforderung, nach Belgrad zu kommen, wo man ihm unter sehr vortheilhaften Bedingungen eine Stelle anbot.

(Wegen Wechselfälschung) wurde die hiesige Einwohnerin Anna Maczigal im vorangehenden Jahre zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie von der Erbin des hiesigen Hauseigentümers Leopold Langheinrich auf Grund eines auf den Namen des Verstorbenen gefälschten Acceptes 22,000 fl. verlangte und dieses angebliche Schuldbokument fälschlich machte.

(Diebstahl en gros.) Aus den in der Fabrikengasse befindlichen Magazinen der Firma M. L. Herzog u. Komp. stahlen Max Dukah und Moriz Korn größere Quantitäten Wolle im Werthe von 2500 fl., welche sie in ein besonderes Magazin einlagerten und später an Mathias Siegl und Hermann Wolf verkauft.

(Die vorjährigen Straßendemonstrationen) endeten befriedlich mit der Verurtheilung von 23 Individuen, die man dabei atrapirt hatte, als sie Fenster einwarfen und Straßentafeln zertrümmerten.

Offener Sprechsaal.\*

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein außerordentliches Hausmittel zur Behebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden.

(Zur Wasserleitung.)

Geehrte Redaktion! Bereits seit zwei Monaten ist die Wasserleitung in meinem Hause, obere Waldzeile Nr. 26, eingefroren; im ganzen Hause ist kein Tropfen Wasser.

(Unzulänglicher Omnibusverkehr.)

Als Bewohner des Theresienringes sehe ich mich genöthigt, die in der Königsstraße verkehrenden Omnibusse täglich mehrmals zu benutzen. Ich muß jedoch oft halbe Stunden lang warten, bis endlich ein Omnibus einhergerollt kommt, bespannt mit zwei Pferden, die den Wagen kaum ziehen können.

Achtungsvoll  
F. M.

In der Prinygasse Nr. 9, 1. Stock, ist eine Herrschafts-Wohnung.

bestehend aus 3 sehr großen Cassenzimmern, 1 großen Salon, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, 2 Alkoven, 1 Dienstbotenzimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, Keller, Boden, zu vermieten. Die Wohnung hat zwei Eingänge, weiters Stall für 2 Pferde sowie Remise für 2 Wagen.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Alulirottak mely fájdalomtól lesújtva bánatos szívvvel jelentik a felejtethetlen atya, nagy- atya, fivér és sógor

Löbl Náthán

f. 6. január hó 5-én éjjeli 11 órakor élte 77-ik évében hosszu szenvedés után történt gyászos elhunytát.

Az istenben boldogult hült tetemei f. hó 7-én, d. e. 10 órakor, az izr. sírkertben örök nyugalomra helyezettek.

Ujverbázon, 1890. január hó 7-én.

Áldás és béke lengjen porai felett!

Ifj. Löbl Mór, Thomán Rozália, Lantos Izidor, Löbl Károly, Deutsch Adél, Löbl Mátyás, Mailänder Laura gyermekei; Dr. Thomán Jakab, Deutsch Jakab, Mailänder Rafael vejei; Löbl Johanna, Bock Rózsa, Polakovits Cecília, Polakovits Emilia, Polakovits Czili, Polakovits Julia sógornói; Löbl Laura, szül. Boskovicz, Lantos Janka, szül. Singer, Löbl Malvina, szül. Löbl, Löbl Leontina, szül. Guttmann, menyei; id. Löbl Mór fivére; Löbl Mór, Löbl Bernát unokatestvérei; Polakovits Izsák, Polakovits Jakab, Polakovits Dávid, Polakovits Ignác, Bock Miksa sógorai; Löbl Vilma, Károly, Sándor, Berta, Lajos, Thomán István, Bella, Vilma, Paula, Bódog, Szidonia, Mór, Lantos Pali, Erzsike, Deutsch Róbert, Elza, Istvánka, Ilonka. Löbl Paula, Irma unokái. 32770

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.

Die echten

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender als alle kirschtönen Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11613

Filiale in Budapest,

Waisennergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.

Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küf-ferle & Co. steht.

Telegramme.

Oesterreich-Ungarn und die Tripel-Allianz.

Paris, 8. Januar. In Folge eines auf Oesterreich-Ungarn Bezug habenden Sensationsgerüchtes, welches der „Republique Française“ aus London gemeldet worden war, ersuchte ein Mitarbeiter des „Evenement“ den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Hoyos um Aufklärungen.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Temps“ enthält heute folgende Note: Bekanntlich kursirte das Gerücht von einer Abdankung des Kaisers von Oesterreich, um sofort wieder dementirt zu werden.

Kaiserin Augusta †.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Mittags fuhr Se. Majestät beim deutschen Botschaftspalais vor und kondolirte dem Prinzen Reuß persönlich. Se. Majestät weilte ungefähr eine halbe Stunde bei demselben.

Berlin, 8. Januar. Für Kaiserin Augusta wurde eine dreimonatliche Hoftrauer angeordnet.

Berlin, 8. Januar. Morgens besuchten Ihre Majestäten und die anwesenden Prinzen das Sterbezimmer. Abends findet daselbst eine Trauerandacht und morgen Abends um viertel 10 Uhr wiederum eine Trauerandacht statt.

Ein Extrablatt des „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach die Landesträuer heute beginnt und sechs Wochen andauert.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude tragen Halbmastflaggen, unter den Linden und vor dem Palais wogen unaufhörlich gewaltige Menschenmassen; die Theilnahme ist allgemein, auch die kleineren radikalen Journale bringen warme Nachrufe.

Berlin, 8. Januar. Im Reichstage widmete Präsident Levekov der verstorbenen Kaiserin den wärmsten Nachruf. Das Haus

beauftragte das Präsidium, dem Kaiser das Beileid auszudrücken. Das Haus vertagte sich hierauf. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Berlin, 8. Januar. Das Offizierskorps, ein Bataillon und die Musikkapelle des Garde-Regiments „Königin Augusta“ treffen morgen aus Koblenz zur Teilnahme an dem Ehrendienst bei den Bestattungsfeierlichkeiten hier ein.

München, 8. Januar. In der Sitzung der Abgeordneten-Kammer gab der Präsident den Gefühlen der Teilnahme der Trauer anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin-Witwe Augusta wärmsten Ausdruck, worauf sich die Mitglieder von den Sitzen erhoben. — Sämtliche Zeitungen aller Parteischattungen widmen der Verstorbenen sympathische Nachrufe.

Rom, 8. Januar. Kaiserin Friedrich ist in Begleitung ihrer Töchter nachmittags nach Berlin abgereist. Am Bahnhofe hatten sich der König, die Königin, der Kronprinz, Ministerpräsident Crispien, der Bürgermeister, der deutsche und der englische Botschafter eingefunden.

Der czechisch-deutsche Ausgleich.

Wien, 8. Januar. Die heutige Konferenz-Sitzung im Ministerraths-Präsidium begann um halb 1 Uhr Mittags; die Verhandlung über die Schulangelegenheiten wurde fortgesetzt und beendet und hierauf die Diskussion über die Frage des Landes- und Kulturrathes eröffnet. Die Sitzung war um ein Viertel 5 Uhr nachmittags zu Ende. Die nächste Sitzung findet morgen 1 Uhr nachmittags statt.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der Stimmung in der heutigen Sitzung der Ausgleichs-Konferenz scheinen sich die Chancen des Gelingens wiederum verschlimmert zu haben, und zwar vornehmlich durch den Widerstand der Tschechen gegen alle deutschen Forderungen. Die Hoffnung auf einen endlichen Erfolg wird zwar nicht aufgegeben, immerhin muß das Gerücht erwähnt werden, demzufolge die Deutschen sich bereits jetzt darauf vorbereiten, in einem Manifest an das deutsch-böhmische Volk die Ursachen des Scheiterns der Konferenz darzulegen.

Prag, 8. Januar. Die „Politik“ citirt einen angeblichen Ausspruch, den der Kaiser-König bei seiner letzten Anwesenheit in Prag in Sachen des Unterrichtes gethan habe. „Czechisch und Deutsch obligat in ganz Böhmen, das wäre das Richtige“, habe der Kaiser geäußert. Die „Politik“ fügt hinzu, so und nicht anders habe auch sie den Sprachstreit in Böhmen immer aufgefaßt. Das volle und gleiche Recht beider Nationalitäten in den Gemerkungen dieses Landes vermöge allein den dauernden Frieden zu bringen.

Berlin, 8. Januar. Die „Post“ versichert, der Reichskanzler werde der Eröffnung des Landtages nicht beiwohnen, sondern in Friedrichsruhe seinen Aufenthalt möglichst lange ausdehnen. Der Staatsminister Böttcher begab sich heute zum Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Friedrichsruhe.

Brüssel, 8. Januar. Die Gemahlin des ehemaligen Staatsministers Frère-Orban ist vorgestern nachts gestorben. Der greise Führer der vereinigten liberalen Partei ist durch den Tod seiner Lebensgefährtin so tief erschüttert, daß er die Absicht ausgesprochen hat, sich aus dem politischen Leben ganz zurückzuziehen und sein Deputirtenmandat niederzulegen. Man hofft indeß, daß nach einigen Tagen bei ihm eine Sinnesänderung eintreten dürfte. Der Rücktritt Frère-Orban's würde unter den gegebenen Verhältnissen ein unerseßlicher Verlust für die Partei sein.

Konstantinopel, 8. Januar. Der bulgarische Vertreter Bulkovic erklärte der Pforte Namens der bulgarischen Regierung, daß selbe weder beabsichtigte, noch beabsichtigte, die Eisenbahnen Belova-Mustafa Pascha, welche zu den Sirisch-Bahnen gehören, zu sequestriren. Die Pforte ist äußerst befriedigt von diesen Erklärungen. Der Zwischenfall wird demnach als abgeschlossen betrachtet. — Die Absicht, Schakir Pascha nach Sophia als Spezialkommissär zu schicken, wurde aufgegeben. — Die Ministerkrise, entstanden aus Differenzen zwischen dem Großvezier und dem Finanzminister, wird zufolge beiderseitiger Annäherung als beigelegt betrachtet.

Belgrad, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ führt aus, daß die längere Pause in der Thätigkeit der bis zum 1. Februar a. St. vertagten Skupschtina sich als notwendig erwiesen habe, einerseits, um den Abgeordneten einige Erholung zu gönnen, andererseits um der Regierung Muße zur

Ausarbeitung verschiedener Vorlagen zu verschaffen. Eine der wichtigsten Aufgaben, welche die Skupschtina in dieser Session noch zu erledigen hat, betrifft die administrative Neu-Einteilung des Landes, welche eine Verminderung der gegenwärtig bestehenden Kreise um sechs und eine neue Abgrenzung der Verwaltungseinheiten bedingt. Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten dieser Aufgabe wurde ein permanenter Skupschtina-Ausschuß eingesetzt, der sich während der Ferien mit der Berathung der Angelegenheit befassen wird.

Preßburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Die zufolge ministerieller Annullirung der Wahl Meßtrózi's nothwendig gewordene Neuwahl des hiesigen Theaterdirektors wurde heute durch das Theaterkomité vorgenommen. — Der Temesvarer Direktor Ignaz Krecsányi wurde mit der Direktion für drei Jahre mit jährliche 1600 Gulden Subvention betraut. — Die deutsch-Theater-Saison für dieselbe Zeit erhielt der Karlsbader Direktor Kaul.

Wien, 8. Januar. Die heute zur Ausgabe gelangte Nummer des Verordnungsblattes für das k. u. k. Heer meldet: die Beurlaubung des FML. Sebastian Arlow, mit Parteigelehr auf die Dauer eines Jahres; die Eintheilung des Obersten Emil Schraml des Inf.-Reg. Nr. 19 zur Dienstleistung beim k. u. k. Kriegsministerium, mit der Bestimmung in das Präsidial-Bureau, bei gleichzeitiger Transferrung desselben als überkomplet in den Stand des Generalstabs-Korps; die Beurlaubung des Obersten Adolf von Cincem des Inf.-Reg. Nr. 27, mit Parteigelehr auf die Dauer eines Jahres; die Uebernahme des Obersten Ferdinand Feyl des Inf.-Reg. Nr. 49 in den Ruhestand; die Beurlaubung des Oberstleutnants Joseph Maska des Generalstabs-Korps, mit Parteigelehr auf die Dauer eines Jahres; die Beurlaubung des Oberstleutnants Anton Tercaghi des Inf.-Reg. Nr. 28, mit Parteigelehr auf die Dauer eines Jahres; die Uebernahme des Oberstleutnants Julius Ritter von Engel des Inf.-Reg. Nr. 84 in den Ruhestand; die Transferrung des Oberstleutnants Karl Gázmán des Armeestandes, Platz-Kommandanten in Esseg, in gleicher Eigenschaft nach Preßburg. — Sr. Majestät hat den nachbenannten die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Orden 2c. ertheilt: dem General der Kavallerie Baron Alexander Koller, dem FML. Freiherrn v. König, dem FML. Freiherrn von Döpfner, dem Feldmarschall-Lieutenant: Baron Rypáry, Grafen Andreas Bálfy, Julius Christjanovic, Joseph Gabriányi, dann dem Oberstleutnant Titular-Obersten a. D. Grafen Wolfenbürg für die erste Klasse; den Generalmajoren: Emil Freiherrn v. Lichtenberg, Karl Went, Wilhelm Hirsch, dann den Obersten des Generalstabs Karl Fratschmidt, Heinrich Daubelshky für die zweite Klasse; dem GM. Anton Juriskovic, den Obersten: Mainund Dörner, Alexander Pápay, Karl König, Alexander Ullmannsky, Oskar Regrelli, Athanasius Gugenberg, Rudolf Reinhold, Anton Frisch, Julius Wohlstein; den Oberstleutnanten: Eduard Bierer, Friedrich Scheidl, Johann Vornica; den Majoren: Franz Conrad, Andreas Mud, Arpad v. Major, Alois Harrenreich, Nikolaus Leonakis für die dritte Klasse; sowie einer größeren Zahl von Garben und Rittmeistern der Artillerie- und der ungarischen Leibgarde, Hauptleuten und Oberleutnanten für die vierte Klasse des persischen Sonnen- und Löwen-Ordens; dem General der Kavallerie Eugen Freiherrn von Piret für das Großkreuz; den Obersten Franz Schönauich und Franz Fortner für die dritte Klasse; dem Oberstleutnant Stephan Szmeccányi für die zweite Klasse und dem Regimentsarzt Dr. Eduard Hübl für die erste Klasse des kön. spanischen Militär-Verdienstordens; dem Oberceremonienmeister FML. Grafen Hunyady für die Porträtdorotation des Schab (in Brillanten) und für den japanischen Verdienstorden der aufgehenden Sonne erster Klasse; dem GM. Karl Habermann für die zweite Klasse des persischen Sonnen- und Löwenordens und für das Kommandeurkreuz erster Klasse des kön. schwedischen Schwertordens.

Wien, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Professor Fuchs demonstirte in seiner heutigen Vorlesung an einem Patienten, bei welchem durch Influenza eine bisher noch unbekannt Affektion der Hornhaut des Auges auftrat, und erklärte, in der Privatpraxis mehrere ähnliche Fälle gehabt zu haben. Die Hornhaut zeigt mehrere theils größere, theils kleinere Geschwüre, die Professor Fuchs durch Lapis zu heilen hofft.

Rom, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“: Die Influenza hat sich über ganz Italien ausgebreitet, namentlich sind die Schulen, Pensionate, Kasernen und militärischen Anstalten stark heimgesucht. Der Verlauf der Krankheit ist jedoch allenthalben ein gutartiger.

Petersburg, 8. Januar. Der bekannte Astronom Struve, Direktor der Nikolai-Hauptsternwarte, wurde über sein Ansuchen des Amtes enthoben.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Paris, 8. Januar. Der Berliner Botschafter Herbet wurde beauftragt, dem deutschen Kaiser die Beileidsbezeugungen Carnot's und der französischen Regierung anlässlich des Hinscheidens der Kaiserin Augusta auszubringen.

Paris, 8. Januar. Der Präfekt des Departements Jere, Delatte, ist an der Influenza gestorben.

Madrid, 8. Januar. Die „Gaceta“ meldet, daß der König den gestrigen Tag ruhig verbrachte, das Fieber hat merklich nachgelassen. — Heute sind die Nachrichten über den Zustand des Königs widersprechend, doch ist die vorherrschende Meinung, daß die Besserung anhält; den Beweis hierfür erblickt man darin, daß die Königin tagsüber mit den politischen Persönlichkeiten konferirte.

Gerüchtweise verlautet, daß der Präsident der Kammer Alonso Martinez beauftragt werden solle, das Cabinet zu bilden.

Newyork, 8. Januar. Die Zahl der Todesfälle war gestern hier 235 gegen 146 am Montag; hievon entfielen 130 auf die Influenza und die daraus hervorgehenden Krankheiten.

Paris, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 87.63, Alpine —, italienische Rente 93.42, Ottomanbank 533.12, ungar. Goldrente 86.72, Banque de Paris 786.25, Brasilianische Bank 238.75. — Matt.

Berlin, 8. Januar. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 75.20, 5prozentige österreichische Papierrente 88.30, Silberrente 75.90, österreichische Goldrente 95.—, 4proz. ungar. Goldrente 87.40, 5proz. ungar. Papierrente 85.20, ungar. Ostbahn-Obligationen —, 5proz. Ostbahn-Privilien —, Kreditaktien 179.—, österr. Staatsbahn 100.20, Südbahnaktien 60.20, Karl Ludwigbahn-Aktien 80.70, Kaschau-Oberberger Bahn 69.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 222.80, Wechsel per Wien 173.35, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 69.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elsbthalbahn-Aktien 97.10, Eskompte- und Wechselbank —, Schwach. — Zum Beginn allenthalben ziemlich fest auf hohe russische Valuta und Fonds in Folge großer spekulativer Käufe, später abgeklüftet auf ungünstige Meldungen der Londoner Börse. Ausländische Fonds stationär. In- und ausländische Bahnen schwach. Montanwerthe nachgebend; Geld sehr flüchtig. Nachbörse: Vierproz. ungar. Goldrente 87.50, vierprozentige österreichische Goldrente 100.25, österreichische Kreditaktien 179.—, Südbahn-Aktien 60.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Karl Ludwigbahn-Aktien 80.40. Schwach.

Frankfurt, 8. Januar. (Abendsondierstat.) Österr. Kreditaktien 279.25, Staatsbahnaktien 201.87, Südbahn 120.25, 4prozentige ungarische Goldrente —, 5prozentige österr. Papierrente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwig-Bahn-Aktien —, Alpine —, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 117.50. Befestigt.

Paris, 8. Januar. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.75, 4 1/2proz. Rente 106.85, österr.-ung. Staatsbahnaktien 497.50, Südbahnaktien 313.25, franz. unversifizirbare Rente 92.42, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 86.65, Ottomanbank 534.06, österreichische Bodenkredit 990.—, Türkenlose —, ungar. Hypothekbank —, Rufig.

London, 8. Januar. Coniols 97 1/2.

Berlin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 202.—, per Juni-Juli Rm. 202.—, Roggen per April-Mai Rm. 177.75, per Juni-Juli Rm. 176.25, Hafer per Januar Rm. 168.75, per April-Mai Rm. 166.—, Rüböl per Januar Rm. 65.25, per April-Mai Rm. 63.—, Spiritus per Januar-Februar Rm. 31.60, per April-Mai Rm. 32.80. — Weizen und Roggen fest, Hafer besser, Del behauptet, Spiritus fest.

Stettin, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 197.—, per Mai-Juni Rm. 197.50. — Roggen per April-Mai Rm. 175.—, per Mai-Juni Rm. 174.50. — Rüböl per Januar Rm. 65.—, per April-Mai Rm. 63.50. — Spiritus, mit 50 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 50.50, mit 70 Rm. Konsumsteuer loco Rm. 31.25, per Januar Rm. —, per April-Mai Rm. 31.80.

Wien, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 20.60, per Mai Rm. 20.70. — Roggen per März Rm. 17.50, per Mai Rm. 17.70. — Rüböl per März 1890 Rm. 65.80, per Oktober Rm. 57.— per 100 Kilo.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 23.60, per Februar 23.60, per vier Monate ab März 23.90, per vier Monate ab Mai 24.10. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52.50, per Februar 52.90, per vier Monate ab März 53.50, per vier Monate ab Mai 54.—. — Rüböl per laufenden Monat 74.—, per Februar 73.75, per vier Monate ab März 72.—, per vier Monate ab Mai 67.75. — Spiritus per laufenden Monat 35.25, per Februar 36.—, per März-April 36.75, per vier Monate ab Mai 38.—. — Weizen still, Mehl matt, Del still, Spiritus fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 7. Januar. Petroleum in Newyork. Type live Certif. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.75, Mather Weizen loco 86 1/2, per Januar 85.50, per Februar 86 1/2, per Mai 88.75, Getreidefracht Mais per Januar 40 1/2, per Februar 38.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar.

\* (Amtlicher Saatenstandsbericht.) Die im Ackerbauministerium vom 25. Dezember bis 7. Januar eingelangten amtlichen Berichte über den Stand der Saaten melden Folgendes: Herbstsaaten. Links der Donau im Allgemeinen unter einer starken Schneedecke, welche bis auf wenige freie Stellen die Saaten schützt, wenn auch der Boden nicht überall gefroren ist. Rechts der Donau ist in den Komitaten Baranya, Somogy, Tolnau, Eisenburg und Zala der Schnee geschmolzen, doch ist nirgends ein Schaden wahrzunehmen. Zwischen Donau und

Dieß ist begründete Aussicht auf gute Ueberwinterung der Saaten; an den Stellen, welche der Wind vom Schnee entblößt hat, zeigt der Anbau ein schönes Grün. Rechts der Theiß ist in Folge des vor einigen Tagen eingetretenen milden Wetters ein Theil der starken Schneedecke weggeschmolzen, ohne daß jedoch die Saaten freiliegen würden; Weizen, Roggen und Raps überwintern ausgezeichnet und werden, wenn nicht ganz besonders ungünstiges Wetter eintritt, in bester Verfassung in den Frühling eintreten. Links der Theiß sind die Saaten seit voriger Woche unter eine starke Schneedecke gekommen und ist auch der Boden gut gefroren; der Anbau zeigt sich unter dem Schnee schön beblüht und frisch grün. Zwischen Theiß und Maros ist der Anbau in den Komitaten Krassó-Szörény und Temes bloß zum Theile von Schnee bedeckt, in den anderen Komitaten liegt eine starke Schneedecke; im erstgenannten Komitate befürchtet man, daß die anbauenden sehr starke Kälte den Schneefreien Saaten Schaden könnte. Raps hält sich ausgezeichnet, auch in Gegenden, wo kein Schnee mehr liegt. In den siebenbürgischen Komitaten sind die Saaten im Allgemeinen bloß unter einer leichten Schneedecke überwintern aber gut; in einigen Bezirken von Gäß und Hunyad liegt kein Schnee, während andererseits in mehreren Bezirken des letzteren Komitats die Schneedecke 20-25 Centimeter hoch ist. Stellenweise hat der Frost die Saaten gelb gefärbt, doch gibt dies noch nicht Grund zu ersten Befürchtungen. In einigen Gegenden läßt man die zu üppig stehenden Saaten auch jetzt noch von den Schafen abweiden.

**Fußbelleidungslieferung für die Honvéd-Armee.** Der Handelsminister verständigte jüngst in einem Kessipte den Landes-Industrieverein davon, daß in diesem Jahre bei der Honvéd-Armee ein außerordentlicher Bedarf von 34,000 Paar Balancsen zur Bedeckung gelangt, an welcher Lieferung das Kleingewerbe in möglichst ausgedehnter Weise theilhaftig werden soll. Das Lieferungsminimum wurde aus diesem Grunde sehr niedrig, auf 300 Paar, gesetzt und als Preis 5 fl. 2 kr. per Paar festgesetzt. Offerten haben als Badium 5 Prozent ihres Lieferungswerthes bei einer Staats-, resp. Steuerkasse zu erlegen und die hierüber empfangene Quittung dem beim Honvédministerium dringend einzureichenden Offerte beizulegen. Im Falle eines Vertragsabschlusses ist das Badium auf 10 Prozent zu ergänzen. Die Fußbelleidungen müssen bis spätestens Ende Juli 1890 abgeliefert werden. Balancs-Muster werden vom Central-Hauptmontursdepot gegen Ertrag des Wertes ausgefolgt. Vertrags-Blankete liegen in der Kanzlei des Landes-Industrievereins (Neugasse Nr. 4) zur Einsicht auf.

**Schwebende Staatsschuld.** Zu Ende Dezember 1889 befanden sich im Umlaufe: A. Nach den von der österreichisch-ungarischen Bank geführten und überprüften Vormerkungen: Partialhypothekar-Anweisungen: a) auf Konventions-Münze lautend 3800 fl., das sind in österreichischer Währung 3990 fl., b) auf österreichische Währung lautend 54.763.350 fl., zusammen 54.767.340 fl. B. An aus der Wispere der beiden Kontrollkommissionen erfolgten Staatsnoten, und zwar: zu 1 fl. 76.501.521 fl., zu 5 fl. 128.753.565 fl., zu 50 fl. 151.971.550 fl., zusammen 357.231.636 fl., im Ganzen 411.998.976 fl. Im Vormonate waren an Salinenzscheinen 55.368.040 fl., an Staatsnoten 356.630.950 fl. in Circulation.

**Eine neue Viehversicherungs-Gesellschaft in Oesterreich.** Aus Prag wird gemeldet: Hier wird die Gründung einer „ersten österreichisch-ungarischen Viehversicherungs-Gesellschaft“ geplant. An der Spitze der Unternehmung steht Freiherr Adolf Leonhard. Morgen findet eine Verammlung der Konzessionswerber bei Dr. Rosenbacher statt.

**Wien, 8. Januar. (Spiritus.)** Die Preise haben sich heute befestigt. Prompter Kontingent-Spirituss wurde zu 12 fl. 75 kr. und 127<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl. verkauft und schließt 12 fl. 75 kr. Geld, 13 fl. Brief.

**Wiener Fruchtbörse vom 8. Januar. (Privat-Telegramm.)** Die gestrigen Kurse blieben auch heute in Geltung, da von auswärtig keine erwähnenswerthen Anregungen vorlagen; dabei war das Geschäft nur wenig belebt und bloß in Hafer- und Maisfrüchten von einigem Belange. In den beiden letzteren Artikeln sind auch keine Kursgewinne erzielt worden. Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 3 kr. bis 9 fl. 8 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 7 kr. bis 9 fl. 12 kr., per Herbst von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr. Roggen per Frühjahr von 8 fl. 37 kr. bis 8 fl. 42 kr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 39 kr. bis 8 fl. 44 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 55 kr. bis 5 fl. 60 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 60 kr. bis 5 fl. 65 kr., per Juli-August von 5 fl. 70 kr. bis 5 fl. 75 kr., Hafer per Frühjahr von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., per Herbst von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 53 kr. Kohlraps per Februar-März von 17 fl. 87 kr. bis 18 fl. 12 kr., per August-September von 12 fl. 60 kr. bis 12 fl. 70 kr., Rübsöl per Februar-April von 44 fl. 50 kr. bis 45 fl. — kr.

**Pester Waaren- und Effectenbörse.**

**Effectengeschäft.** 8. Januar. Die Stimmung war heute wesentlich matter, da die Meldungen von den auswärtigen Börsen nicht befriedigten und die Realisirungen auf der ganzen Linie fortgesetzt wurden. Speculationspapiere und Renten erlitten ansehnliche Kurseinbußen. Auch Localpapiere waren matter.

Vormittags wurden vierprozentige ungar. Goldrente per Medio mit 101 bis 101.15, fünfprozentige Papierrente mit 98.95 bis 99.05, österreichische Kreditaktien mit 324.10 bis 323.80, ungarische Kreditbank mit 346, ungarische Escomptebank mit 114.30 bis 114.40 gehandelt.

Die Mittagsbörse brachte weitere Kursschwächungen; vierprozentige ungarische Goldrente per Medio mit 100.95 bis 100.87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, fünfproz. ungarische Papierrente mit 98.80 bis 98.90, ungarische Nordostbahn mit 191, ungarische Westbahn mit 193.75 bis 194 verkauft. Österreicherische Kreditaktien bewegten sich zwischen 323.10 und 323.60, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 345.50, Pester Kommerzbank mit 830 bis 831, ungarische Escomptebank mit 113.50 bis 114,

Budapester Bankverein mit 138.50 bis 139, Fiumaner Kreditbank mit 124 bis 124.5, Föniciere mit 82 bezogen. Von Industriepacten kamen Elisabethmühle mit 285.50, Pannoniamühle mit 730, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 435-439, Hotelaktien mit 120 in Verkehr. Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 323.40, vierprozentige ungarische Goldrente 100.92<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, ungarische Kreditbank 345. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.31 bis 9.36, Reichsmark 57.75 bis 57.75, London 117.50 bis 118.

An der Nachbörse erhoben sich die Kurse; österreichische Kreditaktien mit 323.60 bis 324.25, ungarische Kreditaktien mit 346.25, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 99 gehandelt.

Die Prämienkäse waren wenig verändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per Morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. 50 kr., per einen Monat 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr.

Im Straßenverkehr war die Tendenz flau; österreichische Kreditaktien mit 322.75-322.50 abgegeben.

Die Abendbörse blieb weiter flau; österreichische Kreditaktien mit 322.70 bis 322, ungarische Kreditaktien mit 345.50 bis 344.25, Escomptebankaktien mit 113.90 bis 113.40, ungarische Hypothekbank mit 153.62<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 153.50, vierprozentige ungarische Goldrente mit 100.85 bis 100.80, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 98.82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 98.77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> abgegeben.

Schluss etwas fester; österreichische Kreditaktien 322.70.

**Getreidegeschäft.** Das Ausgebot in Weizen war auch heute schwach, die Kauflust blieb begrenzt; es wurden circa 12,000 Metzerzentner zu unveränderten Preisen aus dem Markte genommen. In anderen Körnern hatten wir bei Mangel an Zufuhr und beschränktem Begehre nur spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 fl. zu 8 fl. 90 kr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 400 Mtr. (alt) 79.2 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 79 fl. zu 8 fl. 85 kr., 100 Mtr. 79.7 fl., 100 Mtr. 78.5 fl., 100 Mtr. 77.5 fl. und 100 Mtr. 77.2 fl. zu 8 fl. 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., 300 Mtr. 78.2 fl. zu 8 fl. 80 kr., 100 Mtr. 75 fl. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 1000 Mtr. (alt) 79 fl. zu 8 fl. 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., 1500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 55 kr., 500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 55 kr., 100 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 60 kr., 100 Mtr. 76 fl. und 100 Mtr. 75.3 fl. zu 8 fl. 50 kr., Alles per drei Monate. — Donau: 3000 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 55 kr., per drei Monate. — Janca (alt): 1100 Mtr. 74.7 fl. zu 8 fl. 20 kr., per drei Monate.

Hafer: 200 Mtr. zu 7 fl. 65 kr., 100 Mtr. zu 7 fl. 70 kr., 200 Mtr. 7 fl. 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr., Alles per Kasse.

Termine wurden nur schwach verkehrt und tendirten rubig. — Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 60 kr., 8 fl. 62 kr. und 8 fl. 60 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 20 kr., 5 fl. 23 kr. und 5 fl. 19 kr. — Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 61 kr. und 8 fl. 60 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 21 kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 60 kr., per Herbst 7 fl. 74 kr. bis 7 fl. 76 kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 20 kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 65 kr. bis 7 fl. 68 kr.

Produktengeschäft still. Schwebefett mit 54 fl. bis 54 fl. 50 kr. geschlossen. Anderes geschäftslos.

**Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:**

Table with 3 columns: Qual., Theiß, Pester Bodens, Weissenburger. Rows 76-80 showing prices for different wheat grades.

**Qual. Hafer:**

Table with 2 columns: Qual., Preis. Rows 74-80 showing prices for different oat grades.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Rows for Roggen, Gerstl, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, Hafer, and Hirse.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Rows for Weizen per Frühjahr, Weizen per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, Kohlraps per August-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

**Wiener Börse vom 8. Januar.**

Schwächere auswärtige Notirungen und Arbitrageabgaben stimmten heute die Spekulation reservirt und übten einen Druck auf die Kurse aus. Der Verkehr bewegte sich innerhalb engerer Grenzen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

**(Amtliches Telegramm.)**

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another Price. Rows for Eisenbahnaktien, 4proz. ung. Goldrente, 5proz. Papierrente, etc.

**(Privat-Telegramm.)**

Table with 3 columns: Commodity, Price, and another Price. Rows for 5proz. österr. Papierrente, 1854er Lote, Com.-Rentenfchein, etc.

Die Abendbörse stand unter dem Drucke matter auswärtiger Schlusskurse; außerdem wurde aus London ein beträchtlicher Goldausgang signalisirt, weshalb eine weitere Abwärtigung der Kurse erfolgte. Bloß Alpine und Staatsbahn behaupteten sich fest. Gegen Schluss bewirkten lokale Verkäufe allgemeine Erholung. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 322.25, ungarische Goldrente 100.70, ungarische Kreditbankaktien 346. —, Anglobank 154.25, Bankverein 121.40, Länderbank 228.80, Staatsbahn 232.25, Lombarden 139.60, Alpine 111.40, ungarische Papierrente 98.70, Napoleondors 9.31, Reichsmark 57.57.

**Verlosung.**

(Lose der Stadt Salzburg.) Bei der gestrigen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 15,000 Gulden auf Nr. 85808, der zweite Treffer mit 1000 Gulden auf Nr. 67629; je 500 Gulden gewannen Nr. 2406 und 77284; je 100 Gulden gewannen Nr. 4784, 55732, 62939, 67998 und 71600.

**Lottoziehung vom 8. Januar.**  
Brünn: 19 59 79 72 86

Herausgeber: Sigmund Brody.  
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Large table with multiple columns: Pester Varietärs, Wechsel, Hypothekbank, Pfandbriefe, etc. containing various financial data and prices.

**OCCASION!**  
**Kossuch János,**  
 Glas- und Geschirr-Fabriks-Niederlage,  
 Budapest, 4. Bezirk, vámház-körut Nr. 6.  
 Wegen Veränderung unserer Geschäftslokale  
**verkaufen wir allerlei Glaswaaren**  
 (für den Hausgebrauch, für Kaffee- und  
 Gasthäuser)  
**unter Fabrikspreisen,**  
 zu welchem wir das p. t. Publikum ergebenst einladen.

Die Administration des  
**„KAPITALISTEN“**  
 hat als ausschließlicher Vertreter des „Allgemeinen bür-  
 gerl. Kreditvereines“ zur Bequemlichkeit ihrer p. t. Kom-  
 mittenten ihren Geschäftskreis mit einer  
**Bank- und Wechselstube**  
 erweitert. Central-Bureau und Kassa:  
**Budapest, VII., Elisabethring 42.**  
 Dasselbst kann auch der „Kapitalist“, finanzieller  
 Begleiter, abonniert werden.  
**Preis für ein ganzes Jahr fl. 1.—**  
 Lose auf Ratezahlungen unter den vortheilhaftesten Bedin-  
 gungen erhältlich.

Verlag von **M. Ráth, Budapest, Palais Haas.**  
 Großes Ehren-diplom. Allerhöchste Anerkennung.  
 XXXV. Ges.-Art. vom Jahre 1888 über das  
**Staatliche Schankgesetz.**  
 (Regale-Gesetz.)  
 Mit Erläuterungen und Anmerkungen von  
**Peter Fritz, 32772**  
 Schriftführer der Budapest. Handels- und Gewerbelammer.  
 Neueste, mit der vollständigen Durchführungs-  
 Anweisung vermehrte Auflage. Preis 2 fl. 20; nach  
 Einhebung des Betrages franco.  
 Das vollständige Verzeichniß über die Landes-  
 gesetze 1867—1889 und der Separat-Ausgaben der wich-  
 tigen Gesetze und Verordnungen in **deutscher**  
 Sprache steht **gratis** und **franco** zu Diensten.

**Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,**  
 Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-In-  
 sekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle  
**Insekten tödtendes Pulver**  
 in Schachteln à 2 fl. 1. à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaub  
 ich mir, die B. Z. Anmerkungen auf meine unübertrefflich wirkenden  
 Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar: Spezialität Schwab-  
 den und Muffenlöcher-Vertilgungspulver in Schachteln à fl. 1  
 und à 55 kr. 2. B. — Schwaben und Motten tödtendes und ver-  
 hindendes Pulver in Schachteln à fl. 2. à 55 kr. 3. B. — Inverwundliche Gummi-  
 Mäusen-Vertilgungsmittel, mit welchem das Insekten-  
 Pulver, Schwaben oder Muffenlöcherpulver gleichmäßig vermischt und  
 in die kleinsten Ritzen gesaugt werden kann. Preis per Stück 40 kr.  
 4. B. — Wanzen-Vertilgungsmittel für Möbel, in Flaschen  
 mit Winkel versehen à 50 kr. und à 30 kr. — Wanzen-Vertil-  
 gungsmittel für Mannevaler in die Wasserfarben und in Wasser  
 zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasche fl. 1.  
 5. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 6. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 7. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 8. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 9. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 10. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 11. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 12. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 13. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 14. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 15. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 16. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 17. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 18. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 19. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 20. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 21. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 22. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 23. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 24. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 25. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 26. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 27. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 28. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 29. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 30. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 31. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 32. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 33. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 34. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 35. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 36. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 37. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 38. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 39. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 40. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 41. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 42. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 43. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 44. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 45. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 46. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 47. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 48. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 49. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 50. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 51. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 52. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 53. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 54. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 55. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 56. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 57. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 58. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 59. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 60. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 61. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 62. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 63. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 64. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 65. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 66. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 67. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 68. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 69. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 70. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 71. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 72. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 73. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 74. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 75. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 76. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 77. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 78. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 79. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 80. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 81. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 82. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 83. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 84. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 85. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 86. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 87. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 88. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 89. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 90. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 91. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 92. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 93. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 94. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 95. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 96. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 97. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 98. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 99. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.  
 100. B. — Ratte- und Mäuse-Vertilgungsmittel.

**B. REISS, Fabrik. pr. chemischer Produkte**  
**Budapest, König gasse 47, 1. Stock**  
 wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind.  
 Filial-Depots in Budapest bei den Herren Gaizler Béla,  
 1. Bezirk, Festung, Tárnok-utca 6; M. Weninger, 2. Bez.,  
 Fő-utca 28; Takáts Lajos, 4. Bez., Hatvanergasse 19;  
 Josef Seidl, 4. Bez., Koronaherezeg-utca 18; 7. Bezirk  
 Bertalan és társa, 4. Bez., Keckeméteggasse 2; Szenes Ede,  
 5. Bez., Dorotheagasse Nr. 5; Simon István, Ecke  
 Waitzner-Boulevard und Marokkanergasse; Josef Thauer,  
 5. Bez., grosse Kronengasse 12; C. J. Gräßl, 5. Bezirk,  
 Palatinagasse 21; Szenes Ede, 6. Bez., Andrássystrasse 23;  
 Anton Szilber's Eidam, 7. Bez., Ecke Königsgasse und  
 Karlsring, im Baron von Orozy'schen Hause; Brüder  
 Messik, 7. Bez., Königsgasse 47; J. Szaszovszky, 9. Bez.,  
 Vellőerstrasse 55; Jos. Seidl's Filiale, 10. Bezirk, Stein-  
 bruch, Liget-tér und in den meisten renomirten Kolonial-  
 waaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie. — Man  
 verlange nur „B. REISS'sche Fabrikate!“

**J. PRINDL,**  
 em. t. l. Militärarzt, Spezial-  
 arzt seit 40 Jahren für  
**Geheime Krankheiten**  
 heilt bekanntlich alle Harn-  
 röhrenbeschwerden (Fluß),  
 ob frisch oder alt, in 3-5  
 Tagen, speziell Geschlechts-  
 krankheiten der Frauen jeder  
 Art rasch und sicher, nach sei-  
 ner sich tausendfach glänzend  
 bewährten neuen  
**Seil-Methode.**  
 Ordiniert täglich von halb 10  
 bis 4 Uhr. Budapest, Kö-  
 nigsgasse Nr. 8, 2. Stock,  
 Bänden u. Geschwür, die  
 nicht heilen wollen, rasch  
 schmerzlos und sicher  
 honorar mäßig, auch  
 brieflich.

**Gummi-**  
 Spezialitäten, garantiert echt  
 französisch, per Dbd fl. 1, 2,  
 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-  
 couvant gratis und franco.  
 Versandt diskret, sofort.  
**Ludwig Fischer,**  
 Gummivaaren-Fabrik,  
 Teplitz (Böhmen).

**Ural-Caviar**  
 feinste Saison-Delicatesse.  
 per Fässchen  
 Netto 1/2 Ko. 1 Ko.  
 Grossbrötigst à 2.30 à 4.—  
 Grobmittelk. „ 2.45 „ 3.75  
 Mittelbrötig „ 2.— „ 3.50  
 franco per Postnach-  
 nahme einfliegt  
 Altona  
**E. H. Schulz,**  
 bei Hamburg.

III. neue Auflage.  
 Das  
**Sinnliche Leben.**  
 Bericht von  
**Dr. Caspar Singer.**  
 Interessante Broschüre Preis  
 1 fl. 2. Mit Post unter Cou-  
 vert 1 fl. 20 kr. Zu beziehen  
 von Veri.  
 Wien, Kohlmarkt Nr. 2.  
**Stärkungs Pillen**  
 für  
 Schwächezustände der Männer  
 Wirkung verlässlich, keinerlei  
 nachtheilige Folgen für die  
 allgem. Gesundheit. Preis  
 einer Schachtel 5 fl. 2. B.  
 Zu beziehen von  
**Dr. Caspar Singer**  
 Wien, Kohlmarkt Nr. 2.  
 Briefe sicher wenn retoman-  
 dirt.

**Neuestes in Präservatifs**  
 von Fingerringen mit Gummiring, echt franz., hochfein  
 außerordentlich praktisch, per Dbd. fl. 5, so auch alle Sor-  
 ten echt franz. Fingerringen und Gummiringe,  
 von fl. 1 bis fl. 5 per Dbd., Schwämmchen, fein  
 franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dbd., verendet diskre-  
 ter Nachnahme die Gummivaaren = Agentie,  
**Alex. Mose, Wien, 1., Adlauerhofgasse 4, 1. Stock,**  
 und **Paris, rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Muster-  
 Kollektion fl. 3. 27318

**KÉ**  
 pes Csáládi La-  
 pok, szerkeszti:  
 Brankovics  
 György; fömun-  
 katárs: Tolnai  
 Lajos. Magyar-  
 ország legolcsóbb  
 és legdiszesebb  
 heti lapjának elő-  
 fizetési ára:  
 egész évre 6.—  
 fél évre 3.—  
 negyedévre 1 50  
 Mutatványzá-  
 mok kívánatra  
 ingyen és bér-  
 mentve küldetnek  
 A „Képes Csa-  
 ládi Lapok“ ki-  
 adóhivatala Bu-  
 dapestben, nagy-  
 korona-utca 20.  
 szám.

**Netherische Dele**  
 und **Essenzen**  
 zur Bereitung von  
**Rum, Slivovitz,**  
**Cognac, Treber,**  
**Lager und sonstiger**  
**Brauntweine und**  
**Liquore**  
 in bester Qualität zu haben  
 bei 32693  
**Simon Kohnstein,**  
 Fabrik äther. Dele und  
 Essenzen,  
**Königsfeld bei Brünn.**

**Meidinger-Oefen**  
 in einfacher und eleganter  
 Ausstattung.  
**Regulir-Küchen**  
 von 5 fl. aufwärts.  
 Caloriferes  
 Centralheizun-  
 gen. Ventila-  
 tionsanlagen.  
 Solide Ausführung!  
 Billige Preise!  
 Meidinger = Ofen-  
 fabrik von  
**Alexander Herzog, Wien,**  
 I., Graben, Bräunerstraße 6.  
 Illustrirte Preislisten gratis und  
 franco. 13125

**Ein Professor**  
 der französischen u. engl.  
 Sprache sucht eine Unter-  
 richtsstunde gegen Mittags-  
 lohn. Anträge unter „Sprach-  
 unterricht“ an die Exp.  
 14949

**Gehöröl.**  
 Extrakt vom f. l. Sekund-  
 Arzt **Dr. Schipet,** welcher  
 seiner sicheren Wirkung wegen  
 von vielen Autoritäten seit  
 Jahren rühmlichst anerkannt,  
 weil er jede nicht angeborene  
**Taubheit heilt, Schwer-  
 hörigkeit, Ohrenausen,**  
 sowie jede **Ohrerkrankung**  
 sofort befreit, ist mit  
 Gebrauchsanweisung gegen  
 Einwendung von fl. 1.50 zu  
 beziehen aus der Apotheke des  
**Josef v. Zöröl, Budapest,**  
**Königsgasse Nr. 12.**

**Neuestes in Präservatifs**  
 von Fingerringen mit Gummiring, echt franz., hochfein  
 außerordentlich praktisch, per Dbd. fl. 5, so auch alle Sor-  
 ten echt franz. Fingerringen und Gummiringe,  
 von fl. 1 bis fl. 5 per Dbd., Schwämmchen, fein  
 franz. fl. 2, ff. engl. fl. 3 per Dbd., verendet diskre-  
 ter Nachnahme die Gummivaaren = Agentie,  
**Alex. Mose, Wien, 1., Adlauerhofgasse 4, 1. Stock,**  
 und **Paris, rue de Paradis Nr. 40.** Komplete Muster-  
 Kollektion fl. 3. 27318

**Promessen**  
 zur Ziehung am 15. Januar  
 auf  
**Theiss-Lose.** Ungar. Hypotheken-  
**LOSE.**  
 Haupttreffer fl. 100,000. Haupttreffer fl. 50,000.  
 Preis fl. 2 und 50 kr. Stempel. Preis fl. 1.50  
 und 50 kr. Stempel.  
 Beide zusammen nur fl. 4 inklusive Stempel.  
 Bank- und Wechselgeschäft der Administration  
 des 32769  
**„MERCUR“, S. Politzer,**  
 Budapest, Dorotheagasse 12.

**Gummi-Ueberschube,**  
**GALOSCHEN,**  
 sicherster Schutz gegen nasse Füße, in größter Auswahl bei  
**Alois Neoschil,**  
**Waitznergasse Nr. 27.**  
 Zugleich empfehle mein reichhaltiges Lager von  
**Schlittschuhen.**  
 Bei Bestellung aus der Provinz eruche um Musterprobe.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stricturen,  
 Manneschwäche, Harnröhrenentzündung, ob frisch oder  
 alt, werden ohne Empfindung und ohne Berufshörung  
 in 5-6 Wochen gründlich  
**Heilmethode** von  
**A. BESENBEEK,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Bu-  
 dapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr.  
 14, 2. Stock 17. Ordiniert täglich von 9 Uhr Früh  
 bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends,  
 auch brieflich.

**Blutreinigend,**  
 verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend,  
 gegen Blähungen, woraus Nüchtern, Beküm-  
 mung des Magens, Schmerzen des Unterleibes,  
 Verstopfung, Verhärtung, Bitterkeit im Munde,  
 Blut und vielerlei Beschwerden entstehen,  
 wirken die echten  
**Tiroler Kräuter-Pillen.**  
 1 Schachtel 30 kr., 12 Schachtel fl. 3.  
 Versandt täglich von  
**JOE. STENZL, Stadtapotheker, Ruffein, Tirol.**  
 In Budapest bei Jos. v. Török, Apotheker.

**Prof. Dr. Liebers**  
**Nerven-Elixir.**  
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als:  
 Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen,  
 Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit,  
 Verdauungs- und andere Beschwerden etc.  
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.  
 Zu haben in fast allen Apoth. in Flaschen à 2 fl., 3.50 fl.  
 und 6.50 fl.  
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse.  
 Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem  
 der nachstehenden Depositate

**Eingesendet.**  
 Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-  
 briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die  
 neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Er-  
 fahrung gepaart, verwertet werden, bestens zu empfehlen.  
**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 47 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt,**  
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so  
 veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Mannes-  
 schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden,  
 Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich,  
 schnell und sicher ohne Folgeleiden geheilt und auf Ver-  
 langen Medikamente besorgt.  
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh von 1-5 Uhr  
 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 9. Januar 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 8. sz.  
**Király és pór.**  
Vigjáték 4 felvonásban Irta Lope de Vega.  
IV. Henrik  
Margit, nővére  
Armand gróf  
Gauthier lovag  
Jean Gomard  
Clément  
Rosanna  
Marion  
Aubin  
Jacques  
André  
Nagy L.  
Hegyesi M.  
Pálfi  
Császár  
Ujházi  
Mihályfi  
Csillag T.  
Nagy I.  
Zilahi  
Tóth  
Fa udi  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Évi bérlet 7. sz.  
**Lammermoori Lucia.**  
Opera 3 felv. Zenejét szerzette Donizetti.  
Ashton Henrik  
Lucia, húga  
Sir Ravenswood  
Edgard  
Buklaw Arthur  
Bidebend Raimond  
Alisa  
Normán  
Takács  
Bianchi  
Prevost  
Kiss  
Odry  
Doppler  
Dainoki  
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9) „Az új czeg.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Böles Nánán.“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 2) „Námasszony.“  
Repertoire des Königl. Opernhäuses. Freitag geschlossen. — Samstag (Jahres-Abonnement Nr. 8, Monats-Abonnement Nr. 8) „A rikai nő.“ — Sonntag (Jahres-Abonnement Nr. 9, Monats-Abonnement Nr. 9) „Vilars dragoysai.“ — Montag (Jahres-Abonnement Nr. 10, Monats-Abonnement Nr. 10) „Vilars dragoysai.“  
Repertoire des Festungstheater. Freitag „Alarcos bál“

**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Heute Auftreten der französischen Excentrique-Sängerin **Mlle. E. Fougere**  
vom Alcazar-Theater in Paris.  
Nur noch kurze Zeit Gastspiel des Kaiser-Königs **Leoni Clarke**. Ferner Auftreten des einzig und allein dastehenden japanischen Hof-Jongleurs **Prinzen Kofen**, der 7 Schwestern **Matthews**, noch nie von Damen dagewesen, Parterre-Akrobaten und Klophon-Virtuosen, der Mephisto-Clowns **Mallabelies**, des deutsch-amerikanischen Mimikers **Hannan**, der sensationellen Sängerin **Frl. Cécilia Carola**, des Frl. **Emmy Bender**, des Komikers **Modl** und der ungar. Sängerin **Gerencs**

**ORPHEUM,**  
Hajós-uteza 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: **Carl Herzmann.**  
Auftreten der sensationellen Schönheit **Fräul. Stukkart,**  
der besten und schönsten aller Wiener Liedersängerinnen **Fritzi Ferry.**  
Ferner das gesammte vorzügliche Programm, welches alles bisher Gebotene übertrifft.  
avis! Freitag, den 10. d. M.: Benefiz des beliebten Kapellmeisters **Josef Schindler.**

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
**Drei neue Komödien.**  
Besonders bemerkenswerth:  
**IPHIGENIE.**  
Singspiel von H. Lindenberg.  
**Mata Florida.**  
Singspiel von M. Fitcher und W. Jürgens.

Wer gut essen, gut trinken und gut lachen will, der gehe in's  
**Folies Caprice,**  
Gittergasse Nr. 4.  
(Reservirte Sitze).

**Salzer's Tonhalle,**  
— Gasse Karlsring und Karls-gasse. —  
**Heute erstes Champagner-Fest**  
mit einer Gratis-Versendung von 20 Flaschen Champagner. Um 11 Uhr Aufführung des beliebten Monte-Polpourri: **Musikalischer Vergnügungskalender** von F. Nohn und F. Bichler.  
Nächsten Donnerstag, den 16. Januar: **Zweites großes Champagner-Fest** mit einer Gratis-Versendung von 25 Flaschen Champagner.  
Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

**Nap és föld.**  
Ballet 4 kőppen. Zenejét írta Bayer J.  
Kezdete 7 órakor  
**Vár-színház.**  
Havi-bérlet 8. sz.  
**Napam asszony.**  
Vigjáték 3 felv. Irta Sardou Victor és Deslandes R.  
Ózv. Noirelné  
Suzanne, leánya  
Thévonot  
Bérard, ügyvéd  
Davenay  
Richardin  
Bertor  
Varaac vicomte  
Rondinois  
Poulot, szászados  
Adhémar, fia  
Filochéné  
Rosemonde  
Rosemondéné  
Re. aud  
Óreg orvos  
Bérquin Richard  
Helvey L.  
Alzser I.  
Náday  
Benedek  
Hotényi  
Tóth  
Egrosi  
Gyenes  
Vizvári  
Pintér  
Topolozai  
Vizváriné  
Maróti  
Lubinszkyné  
Horváth  
Mátrai  
Gabányi  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**Ma zárva marad.**

**„IMPERIAL“**  
Wagnerstraße Nr. 48. 32763  
**Sehr gewähltes Programm.**  
Auftreten von Herrn Richard Choriut und Frau.  
**Neu! Ein rabiater Ehemann. Neu!**  
Pöffe.  
Son 12—1 Uhr: **Slavier-Konzert** vom Kapellmeister Herrn **W. Preburg.**

**Café Färber,**  
Wagnerboulevard Nr. 16.  
Heute:  
**Grosses Militär-Konzert**  
der k. u. k. Regimentskapelle König Karl 1. von Rumänien unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters.  
— Entrée frei. —

**J. EHLBECK**  
vormals  
**A. Bach's**  
grösste  
**Menagerie**  
der Welt.  
Herculesstraße, vis-à-vis dem Central-Bahnhofe.  
Täglich geöffnet von 9 Uhr Früh.  
**Dressur und Fütterung von Raubthieren**  
täglich zweimal, u. z. um 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends  
Preise der Plätze: I. Pl. 60 kr., II. Pl. 40 kr., III. Pl. 20 kr.



**Ball-9**  
Sporng- u. Strassen-Toll-Aben-  
von Herrschaften abgerichtet  
und wenig beliebt, in  
**grosser Ausverkauft**  
Wwe. Jakob Tannenbaum,  
V. vizei-köbrüt 24,  
2. Stock Nr. 6.

**Wichtig für Regalienpächter und Liqueurfabrikanten!**  
Die **Ajkaer Glasfabriks-Niederlage,**  
Budapest, Karlsring 20,  
oder deren Glasfabrik zu **Ajka** liefert alle Gattungen  
**Liqueur-, Wein-, Bier- und Wirthshaus-Flaschen**  
zu den allerbilligsten Engros-Preisen. 32682

**Im großen AUSVERKAUF**  
der altrenommirten Firma  
**Leopold Neubauer's Söhne,**  
Hatvanergasse Nr. 20,  
werden die neuesten und schönsten  
**Damen-Kleiderstoffe,**  
wie auch fertige Konfektion zu bedeutend billigen, festen Preisen  
**AUSVERKAUFT.**  
Besonders empfehlen wir in reichhaltiger Auswahl die modernsten Farben in  
**Faschings-Stoffen,**  
so auch schwarze und Trauer-Aleiderstoffe, und zwar: **Soleil, Peking, Kamungarn, Zerno, Sachemir und Jewish Boule.**

**Zur Faschings-Saison.**  
**Abgepasste Roben**  
mit gestickten Borduren in allen tüchtigen Modifarben zu fl. 10.50 zu haben allein bei  
**Frankl Gyula és társa,**  
Budapest, Gasse Bad- und Göttergasse.  
— Muster franco und gratis. —

Das billigste und dauerhafteste  
**Festgeschenk**  
sind unsere Erzeugnisse von  
**HANDSCHUHEN.**  
dite Zuchten, patentirt, unzerreissbar fl. 1.40  
Gelegenheits-Handschuhe mit echten Spitzen, Pariser Nouveautés fl. 2.50  
Gefütterte Handschuh-Handschuhe für Herren und Damen fl. 1.20  
Fohlen oder Handschuh fl. 1.15  
1/2 Duzend Hiegenleder-Handschuhe, elegant ausgefattet, sammt Blüch-Kassette fl. 8.—  
Auf feinem Sammt gestickte Hosenträger, elegant ausgefattet fl. 2.50  
Französische Spezialitäten, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu den billigsten Preisen bei  
**N. Königstein & Comp.,**  
Budapest, Kronprinzgasse 11 u. Andrássystrasse 1.  
**Gulden 5 bis 10 täglich**  
kann Jedermann ohne Kapital und Risiko verdienen durch den Verkauf gefestigter Lose auf Raten. Anträge an das Bankhaus **Ludwig Ritter & Co.,** Budapest, Christophplatz 6. 32675

**New-York**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.  
Errichtet 1845. — Rein Gegenseitig.  
Am 1. Januar 1889: Aktiva über 484 Millionen Francs. Vertheilbarer Ueberschuss: 36.703.761 Francs.  
Der Ertrag der Kapitalanlagen — 22 Millionen Francs — ergibt über 5 1/2% der Aktiva und 5 3/4% der zurückgelegten Reserven.  
Seit ihrem Bestande bis 1. Januar 1889 hat die Gesellschaft ausgezahlt:  
Fällig gewordene Versicherungen . . . . . 300.693.499 Francs.  
Gewinnanteile u. Rückkaufsvergütung . . . . . 306.814.310  
Die im Jahr 1888 neu hinzugekommenen Versicherungen beziffern sich auf 617 Millionen Francs.  
Die Gesellschaft hat in den Hauptstädten Europa's, sowie in Asien, Afrika und America Filialen. Da sie rein gegenseitig und daher nicht in den Händen von Aktionären ist, so sind Kapital und Gewinn ausschliessliches Eigenthum der Versicherten.  
**Referenzen für Ungarn:**  
Ungarische Allgemeine Kreditbank.  
Pester Ungarische Kommerzialbank.  
Nähere Auskünfte erteilt die  
Repräsentanz der „New-York“ für Ungarn,  
Budapest, Kronprinzgasse 20.

1890.

Von der Kaiserin Augusta.

Es ist bekannt, daß das Verhältnis zwischen Bismarck und der Kaiserin Augusta keineswegs ein freundschaftliches war. Vielleicht wird man in späteren Jahren genau erfahren, auf welche Umstände diese Gegenfährlichkeit zurückzuführen war; aber gewiß hat auch der Umstand, daß Bismarck bei Kaiser Wilhelm in vielen Fragen persönlicher Natur, in denen Kaiserin Augusta anderer Ansicht war, Recht behielt, viel dazu beigetragen, daß der Verkehr des Reichskanzlers mit der Kaiserin Augusta sich nur auf Höflichkeiten beschränkte. In Berlin erzählte man, daß der Reichskanzler, als er eines Tages in das Palais des Kaisers kam und sich in der Antichambre befand, mit einem hochgestellten Beamten der Kaiserin Augusta zusammentraf und von diesem in nicht mißzuverstehender Absicht nicht begrüßt wurde. Der Fürst soll damals zu den anwesenden Personen eine ziemlich scharfe Aeußerung gethan und unter Anderem bemerkt haben, es sei peinlich, in einem Hause zu verkehren, in welchem es grobe Diensteute gibt. Vermuthlich ist auch dieses Wort der Kaiserin hinterbracht worden und hat seine Wirkung nicht verfehlt. Auch im Verkehr mit ihren Anverwandten und so in erster Reihe mit den Kindern ihres Sohnes, des Kaisers Friedrich, ließ Kaiserin Augusta die Formen der Etikette nie außer Acht. Man erzählt ein sehr treffendes Wort, welches eine der Töchter des Kaisers Friedrich einmal fallen ließ. Die Prinzessin sagte damals: „Großmama Victoria dürfen wir umarmen, Großmama Augusta gewährt uns nur den Handkuß.“

Am 11. Juni 1879 feierte die Kaiserin Augusta ihre goldene Hochzeit. Anlässlich dieses Festes übergaben die deutschen Fürstinnen der Kaiserin eine prachtvolle Kassetten mit 24,000 Mark für die unter ihrem Protektorate stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg.

In Wien weilte Kaiserin Augusta im Jahre 1873 aus Anlaß der Weltausstellung. Die Ankunft erfolgte damals am Mittwoch, den 24. Juni. Se. Majestät der Kaiser-König Franz Joseph erwartete die Ankunft der erlauchten Frau in St. Pölten. Schon dort wurde der Kaiserin ein wahrhaft festlicher Empfang bereitet. Nach der Einfahrt des Zuges eilte der Kaiser-König, welcher die Uniform des Kaiser Franz Grenadier-Regiments und die Großkreuze der preussischen Orden trug, der Kaiserin, die mittlerweile auf den Perron getreten war, entgegen, küßte der hohen Frau die Hand und hieß sie herzlich willkommen. Die Kaiserin dankte warm und sprach mit Sr. Majestät dann längere Zeit. Nach der Vorstellung der zum Empfange erschienenen Persönlichkeiten wendete sich die Kaiserin zu dem anwesenden Bischof Dr. Binder und gab ihrer Freude Ausdruck, eine so herrliche Gegend zu sehen. „Es scheint“, meinte die erlauchte Frau, „als wäre man ununterbrochen durch einen prächtvollen Park, den man nicht genug bewundern könne.“ Den damaligen General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers-Königs und jetzigen Korpskommandanten in Budapest G. d. R. Grafen Bessicewich erkannte die Kaiserin sofort. „Ach, das ist ja ein guter Bekannter“, sagte sie, „ich

freue mich, Sie wieder zu sehen.“ Während der Weiterfahrt nach Penzing dankte die Kaiserin Sr. Majestät für den warmen Empfang, der dem damaligen deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und der Kronprinzessin in Wien geworden. Das hohe Paar war nämlich am Eröffnungstage der Ausstellung am 1. Mai in Wien anwesend. Auf dem Penzinger Bahnhof wurde die hohe Frau von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Elisabeth, vom Kronprinzen Rudolf, den Erzherzogen und den in Wien weilenden fremden fürstlichen Gästen, unter diesen König Carol von Rumänien — damals noch Fürst Carol — begrüßt. Raum hatte Kaiserin Augusta den Boden betreten, als sie schon unsere Monarchin an sich zog und herzlich küßte und umarmte. Dem Herrn Erzherzog Albrecht bot sie herzlich die Hand, entzog sie ihm jedoch, als er sie an die Lippen führen wollte, und sagte: „Es freut mich außerordentlich, Sie so gesund wieder zu sehen.“ In einem Bierzuge fuhren dann Kaiserin Augusta und Kaiserin-Königin Elisabeth in das kaiserliche Lustschloß von Schönbrunn. Der Kaiser-König und Kronprinz Rudolf folgten im zweiten Wagen. Am nächstfolgenden Tage (26. Juni) und am Samstag, den 28. Juni, machte die Kaiserin Augusta jedesmal einen mehrstündigen Rundgang durch die Ausstellungsräume. Die hohe Frau war überrascht und entzückt über das prächtige Riesenerwerk. Es war die erste Weltausstellung, welche die deutsche Kaiserin sah. Nach vier tägigem Aufenthalte verließ der illustre Gast die Residenz und kehrte nach Berlin zurück.

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville. Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

X. — Ja, Mutter. Kommen Sie nicht herunter; ich habe den Schlüssel bei mir und brauche auch keine Kerze. — So komm herauf, sprach Frau Benois und schloß das Fenster. Im nächsten Augenblick standen sie einander bereits in dem hohen, geräumigen Treppenhause gegenüber, dessen aus mächtigen Eichenstämmen geschnitztes Treppengeländer schon zahlreiche Weinbauergenerationen kommen und gehen gesehen. — Guten Abend, Mutter, sagte Theodor und küßte sie. — Gott zum Gruß, versetzte diese, den Fuß erwidern.

Sie mußte sich an die Hände seines Ueberrodes klammern, um seine Rippen zu erreichen, denn sie war klein gewachsen, und der Sohn mußte sich tief hinabneigen. — Was ist Dir eingefallen, hierherzukommen? fragte die Mutter zärtlich, nachdem sich Theodor im Zimmer auf einen Strohsessel neben dem runden Tische niedergelassen hatte, auf welchem zwei Kerzen brannten. Frau Benois hatte dieselben soeben an der Flamme des auf dem Kamin stehenden altflämischen Armleuchters angezündet. — Bist Du krank? — Nein, liebe Mutter, erwiderte Theodor, der für seine unerwartete Heimkehr keine Erklärung abzugeben vermochte. Seine Mutter blickte ihn mit den hellen Augen an, in welchen sich der Scharfblick der einfachen Bäuerin mit der Zärtlichkeit der Mutter paarte. — Du bist nicht krank, es geht Dir gut! Was ist Dir also, mein Junge? — Nichts, liebe Mutter, erwiderte der große Sohn und schloß die vierschrötige Gestalt der alten Frau in die Arme; darum aber küßte mich nur.

XI. Weithin erstreckten sich die Weinanpflanzungen auf dem von der Sonne beschienenen Hügelabhang. Die knorrigen Nebenstöcke breiteten ihre kurzen, dicken Arme aus, an welchen vereinzelte weiße, krause Steine die graue Rinde unterbrachen. Am Fuße des Abhanges säumten die Häuser, Gärten und Lindenbäume das Ufer der Loire mit einem prächtigen Rande ein. Gütig rauschte der schöne Fluß weiter, als hätte er bringende, unaufschiebbare Geschäfte dort im Westen. Der Westwind bedeckte seinen Spiegel mit glänzenden Schaumwellen, zuweilen auch zogen vier oder fünf Boote mit geblähten Segeln gruppenweise auf demselben dahin, die niedrigen Häuser hoch überragend. Hirschend durchschritt der schwarze Rumpf der Barken die Wellen, während der regungslos an seinem Rade stehende Steuermann aufmerksam Augen den Windungen des Flusses folgte. Zu dieser Jahreszeit war das Flußbett stets stark angeschwollen; die Bäume, deren zarter Blätter noch noch blaßgrünlich schimmerte, schienen den Fluß mit einem durchsichtigen Spigenschleier zu bedecken. Theodor, der gemeinschaftlich mit seiner Mutter die Reben besichtigte, blieb unwillkürlich stehen, um das Landschaftsbild zu betrachten. Täglichmal hatte er dasselbe bereits gesehen, zu jeder Ta-

geszeit gesehen, und dessenungeachtet konnte er sich daran nicht satt sehen.

— Wunderbar schön! sagte er, während seine Mutter, über eine Rebe geneigt, dieselbe sorgfältig besichtigte, wie der Arzt, wenn er den Puls des Kranken befühlt.

Die alte Frau richtete sich empor, legte die eine Hand gleich einem Schirm über die Augen, blickte über den Fluß, über das Ufer dahin und sagte endlich: — Ja, es ist eine schöne Gegend.

Worauf sie in ihrer Besichtigung fortfuhr. Ihre Reben waren mehr, als andere; sie waren ihre Kinder, noch dazu solche, die sie nur nach harten Kämpfen zu retten vermocht. Frau Benois betrachtete sich für die Mutter ihrer Reben, wie sich eine andere für die Mutter eines schönen, aber schwachen Kindes betrachtet, welches von einem ererbten Uebel bedroht wird und außerdem noch allerlei landläufigen Unglücksfällen ausgesetzt ist. Sie sprach nur selten über dieselben und dann nur zurückhaltend, wie von einem Glück, von welchem man nicht sicher ist, ob man es zu behalten im Stande sein wird.

Vor einigen Jahren hatte ihr Sohn scherzweise zu ihr gesagt, er sei beinahe eifersüchtig auf die Reben, und da erwiderte ihm die alte Frau: — Ja, die Pflege der Reben hat mir mehr Sorgen gemacht, wie die Deintige!

Die Bindebänder aus sehr feiner, gestärkter Seidwand ihrer bis in die Stirne reichenden Kopfschleier umrahmten angenehme, regelmäßige Gesichtszüge, die Augen waren braun und lebhaft und die Gesichtshaut vom Regen und von der Sonne kaum wahrnehmbar gefärbt. Frau Benois trug stets ihre Bauernhaube, mit Ausnahme des Sonntags, da sie zur Messe ging und sich für dieselbe in schwarze Seide kleidete und einen schwarzen Spigenhut aufsetzte. Sie wollte bleiben, was sie war: eine einfache Bauernfrau; doch besaß sie, wenn es dazu kam, ebenjohd' ein Herz und Benehmen, wie eine Dame aus den höchsten Kreisen.

Ihr Sohn beobachtete sie, von einer merkwürdigen Unruhe bewegt. Er wußte nicht, ob er — nachdem er seine Mutter wiedergesehen — noch heute nach Paris zurückkehren oder aber zu Hause bleiben sollte, bis seine Gedanken eine andere Richtung genommen. Die Unzufriedenheit, welche ihn gegen sich selbst erfüllte, machte ihn das Leben schwer und bereitete ihm allerlei Verdrießlichkeiten. Ob die Landluft daheim nicht all' diesen kleinen Unannehmlichkeiten ein Ende bereiten wird?

Reckend richtete sich Frau Benois empor, wie es die Leute zu thun pflegen, die sich viel hüden. — Wenn der liebe Gott, die Sonne und der Wind es so wollen, so werden wir kein schlechtes Jahr haben. Die Lese verpricht reichlich auszufallen.

Und zufriedenen Auges überblickte sie den herrlichen Abhang, den braunen Humus, auf welchem sich kein Palm Unkraut zeigte, und weiter die schöne, fruchtbare Gegend. Dann ließ sie den Blick auf ihrem Sohne ruhen, doch vorsichtig, gleich dem Vogel, der sein Nest erst umflattert, bevor er sich auf dasselbe niederläßt. — Und läßt sich das Jahr auch bei Dir gut an, mein Sohn? fragte sie mit einem halben Lächeln. — Ich, liebe Mutter, erwiderte Theodor, als wäre er zu einem plötzlichen Entschluß gelangt, fühle mich sehr unbehaglich. Ich habe einen Freund verloren. Er starb eines bösen Todes und das bereitete mir eine Menge Scherereien. Ich empfand

das Bedürfnis, Dich zu sehen, um meine Ruhe und Gefäßtheit zurückzugewinnen.

— Du thatest Recht daran, nachhause zu kommen, sprach die alte Frau, zwischen den Reben gängen weiterschreitend. Hier im Weingarten ist besser sein, als in Paris, mein Sohn. Doch weshalb sagst Du, Dein Freund sei eines bösen Todes gestorben? Wurde er von Jemandem getödtet? — Nein, er tödtete sich selbst. — Du sprichst von Deinem Freunde Bertolles? fragte die einfache Frau mit einem gewissen Stolz.

Sie wollte die Tochter des Volkes bleiben und blieb es auch; doch die vornehmen Verbindungen ihres Sohnes schmeichelten ihr und machten sie fast glauben, sie sei den vornehmen Leuten ebenbürtig. — Du wußtest davon? fragte Theodor überrascht.

— Man liest ja Zeitungen, erwiderte Frau Benois ruhig, nicht ohne Spott. Seitdem Du in den vornehmen Kreisen verkehrst, lese ich den Figaro. Ich muß doch etwas von den Leuten wissen, mit denen mein Sohn verkehrt.

Benois blickte seine Mutter zärtlich an. Sie schritten jetzt auf einen kleinen Pfadenweg dahin, welcher zum Hause zurück und durch den Garten führte, in welchem die Blumenbeete verhämt die Gemüseanlagen verdeckten und Lavendel und Rosmarin dufteten, deren Lob die kalten französischen Bieder verkündeten.

— So kennst Du bereits das entsetzliche Ende, welches mein unglücklicher Freund genommen? fragte Theodor. — Ja, ich kenne es. Und ich begreife auch, mein Sohn, daß Du traurig warst, aber . . . Sie vollendete nicht. Ihr helles Auge sprach aber klar und verständlich an ihrer Stelle und besagte: — Aber Dein Gesicht verräth die Spuren größeren Kummers, als welchen der Tod eines Freundes, und mag er noch so tragisch sein, verursachen kann.

— Siehst Du, Mama, es haben sich sehr peinliche Dinge ereignet, die dem Menschen viel Stoff zum Nachdenken geben.

Frau Benois machte eine hastige Bewegung, als hätte sie stehen bleiben wollen; dann aber schritt sie in ihrer munteren rüstigen Weise weiter. — Weshalb tödtete er sich also, Dein Freund? Vielleicht einer Jugendthorheit wegen, die mit einem Male über ihn hereinstürzte?

— Wie kannst Du das voraussehen? Bertolles war ja die verkörperte Rechtschaffenheit! — Also eine Frauengeschichte? — Ich weiß es nicht, erwiderte Theodor sinnend. Eine Frauengeschichte . . . ja . . . derlei mag es sein. — Du weißt nicht, was es war? — Nein. — Doch vermuthest Du es? Der junge Mann zögerte. Dann sprach er wie von einem plötzlichen Entschlusse überkommen: — Ich will Dir Alles mittheilen, Mama. Du bist eine so kluge Frau, Dein Urtheil ist so scharf und zutreffend, daß mir Niemand einen besseren Rath zu ertheilen vermöchte.

Und in gedrängten Worten berichtete er ihr über die Katastrophe, über die Schritte, die er nach derselben unternahm, die letzte Unterredung, die er mit dem Anwalt gepflogen, sowie über die Briefe. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Serpa Pinto. Der portugiesische Major Serpa Pinto ist jetzt durch den zwischen Portugal und England obwaltenden Konflikt in den Vordergrund der Ereignisse gerückt. Ein Blick auf die Karte Afrikas genügt, um die Ursache dieses Konfliktes zu erkennen. Die portugiesischen Besitzungen in Afrika, Angola und Mozambique nämlich liegen im Begriffe sich, in Afrika einen neuen Staat, den Zambezi-Staat zu gründen, bewegen einen unter ihrer Vormacht stehenden Volksstamm, die Matolo-Lo's, dazu, sich zwischen die portugiesischen Besitzungen einzuschleichen. Major Serpa Pinto aber griff dieselben an und schlug sie aufs Haupt. Ueber den genannten Offizier, dessen Name jetzt zum ersten Male die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt, liegen folgende Daten vor: Major Serpa Pinto ist einer der kühnsten Entdeckungsfahrer in Afrika; er hat sein ganzes Leben diesem Ziele geweiht, zahllosen Gefahren getrotzt, und zwar nicht bloß um Land und Leute kennen zu lernen, sondern auch um die Mittel zu studieren, durch welche die europäische Zivilisation in Afrika verbreitet werden kann. Major Serpa Pinto hat die Resultate seiner Forschungen in mehreren Werken niedergelegt, welche mit Recht einen großen Ruf erlangt haben. Sein Hauptwerk, das im Jahre 1877 erschien, führt den Titel: „Wie ich Afrika durchkreuzte“ und wurde seither in mehrere europäische Sprachen übersetzt. Während dieser Reise war er, wie alle Afrikareisenden, ungeheuren Schwierigkeiten und Gefahren ausgesetzt, welche ihm theils von der Natur, theils von den Menschen bereitet wurden. Serpa Pinto hat bei all diesen Gelegenheiten hervorragende Eigenschaften eines Entdeckers gezeigt und sehr wichtige Resultate für die Wissenschaft errungen; so hat er den Lauf einer großen Anzahl unbekannter Flüsse festgestellt, sowie zahlreiche sehr werthvolle Beobachtungen über viele Völkerschaften

Afrikas, über ihre Sitten und Gewohnheiten, wie auch über ihre Beziehungen zu den Weißen gemacht. Beobachtungen, welche geradezu unschätzbar für die Kenntniss dieser trotz aller Bemühungen noch immer so mysteriösen Länder betrachtet werden müssen. Major Serpa Pinto hat der Zivilisation sehr große Dienste geleistet und ist unstreitig einer der interessantesten Forschungsreisenden der Gegenwart.

(Eine wahre Hunger-Epidemie) als Nachfolgerin der Influenza herrscht in mehreren Ländern des südlichen Europas. In Madrid ist das Elend grenzenlos; die Temperatur sank während der letzten Woche auf 7-8 Grad unter Null. Die Arbeiter hatten in Folge der Festtage und der Krankheit keinen Verdienst, die Frauen und Kinder laufen zu Hunderten hungernd und bettelnd durch die Straßen. Die ärmerlichen Wohnungen haben keine Oefen, die Bewohner keine warmen Kleider. Jeden Morgen findet man ein Duzend Menschen auf der Straße von Hunger und Kälte erstarrt. Die Influenza geht bei einem Drittheil der Kranken in Lungenentzündung über; die Todesfälle steigen auf 200 bis 300 täglich. Der Gouverneur der Stadt hat den Direktoren der Krankenhäuser und der Kirchhöfe unterlagt, die Zahl der Gestorbenen mitzutheilen, die meist in der Nacht beerdigt werden. Gleiche Zustände werden aus Barcelona gemeldet, und wenn auch alle Vereine die umfassendste Thätigkeit zur Linderung der Noth treffen, so bleibt dies doch nur Stückwerk gegenüber dem riesenhaften Umsichgreifen des Uebels. In Lissabon, wo anlässlich der Krönungsfeier des Königs Don Carlos 37,000 Fremde allein aus den Provinzen zusammenströmten, hat die Influenza furchtbare Verheerungen angerichtet; dazu kam die für Portugal ganz ungewöhnliche Kälte bis 5 Grad unter Null, welche die Zahl der Todesfälle vom 25. Dezember bis 2. Januar auf 2400 anwachsen ließ. In den ärmeren Stadvierteln sind die Häuser nur noch mit

hungernden und frierenden Kranken angefüllt. Noch erschreckender sind die Berichte über die Epibemie und Hungersnoth auf Sizilien und selbst auf Athen und Griechenland treffen die gleichen Schilderungen ein. Im Schloß des Königs Georg und mehr noch bei der Prinzessin Sophie laufen täglich hunderte von Wittgesunden ein, und sobald ein Mitglied der königlichen Familie die Straße betritt, wird es auf Schritt und Tritt von hungernden Bettlern umringt.

(Wie Gambetta starb.) Der französische Staatssekretär Etienne ist nach Nizza gereist, um am Grabe Gambetta's im Namen der Freunde des großen Staatsmannes Kränze niederzulegen. Bei dieser Gelegenheit veröffentlicht der „Intransigeant“ einen Artikel, der, wie das Blatt behauptet, die Wahrheit über Gambetta's Tod enthalten soll. Gambetta habe, so erzählt der „Intransigeant“, mit einer Frau L. zusammengelebt. Seine Freunde hätten die Dame stets respektvoll behandelt, aber schließlich gefunden, Gambetta müsse sie heirathen, das sei er der öffentlichen Moral und seiner Stellung schuldig. Inzwischen sei der Marquis A. B. gestorben und habe seiner Witwe 8 Millionen Francs hinterlassen. Viele habe nun gehofft, den künftigen Präsidenten der Republik zu heirathen, und Gambetta von ihrem Plane durch eine Mittelsperson in Kenntniss gesetzt. Dieser habe sich mit dem Bemerkten geweiigert, die Marquise sei bekannt durch die Zahl ihrer Liebhaber und habe ihren ersten Mann um's Leben gebracht. Einem Tages sei nun eine Dame zu Gambetta nach Ville d'Arax zum Besuche gekommen und habe zwei Stunden mit ihm gesprochen. Frau L. habe in der Besucherin die Marquise vermuthet, die mit Gambetta ihre Heirathspläne bespräche, und sei mit einem Revolver in die Stube gestürzt. Gambetta sei zum Schutze schnell vor die Dame getreten und habe so die zwei tödtlichen Schüsse erhalten. Frau L. sei nicht gerichtlich verfolgt worden, weil man unangenehme Enthüllungen verhüten wollte.

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar.

(Von der Börse.) Die Haltung der Börse ist seit gestern wesentlich matter geworden, die Spekulation beizte sich, einen Theil ihrer Engagements zu lösen, was selbstverständlich nicht ohne erhebliche Kursverluste abging. Die Contremine war selbstverständlich befristet, die rückgängige Bewegung noch zu fördern, und streute allerlei Gerüchte aus, von welchen einige geradezu unsinnig waren, aber doch momentan beunruhigend wirkten. So war das Gerücht verbreitet, daß einer Meldung der „Times“ zufolge der Monarch Oesterreich-Ungarns sich mit Thronentfugungs-Abtsichten trage, einem zweiten Gerüchte zufolge soll die Bank von England morgen den Zinsfuß auf 7 Prozent erhöhen wollen, die bekannte russische Note über die bulgarische Anleihe wurde ebenfalls nach Möglichkeit ausgebeutet, und der Erfolg blieb nicht aus. Oesterreichische Kreditaktien, welche gestern Vormittag noch 326.60 notirten, wichen heute bis 322, ungarische Kreditbank von 348.50 bis 344.25; auch Renten waren matter, vierprozentige Goldrente ging von 101.15 bis 100.80, fünfprozentige Papierrente von 99.07 1/2 bis 98.77 1/2 zurück. In Lokalpapieren war der Verkehr unbelebt und die Kurse gaben zum Theile etwas nach. Am Schluß der Abendbörse trat eine mäßige Erholung ein. Möglicherweise wird die Wirkung der jetzigen Flaute nur darin bestehen, daß die schwachen Elemente, welche über ihre Kräfte engagirt sind, aus der Spekulation herausgedrängt werden und daß dann die steigende Bewegung wieder ihre Fortsetzung findet.

(Kaschauer Handels- und Gewerbetammer.) Dem uns über die in der letzten Plenarversammlung dieser Kammer gefassten Beschlüsse eingehenden Bericht entnehmen wir Folgendes: Die auf Antrag der Kammer erfolgte Bewilligung einer außerordentlichen Subvention von 1000 fl. an die Zipsler Leinwandbleiche Aktien-Gesellschaft für das verfloffene Jahr dient zur ersten Kenntniss. Das umfangreiche Elaborat des Kammersekretärs Eugen Deil über den auf die Ausübung der Wandergewerbe bezüglichen Gesetzentwurf wird vollständig gebilligt und dessen Vorlage an das Ministerium gutgeheißen. Der Handelsminister verstandigt die Kammer, daß er auf ihre Empfehlung hin die Holzvorhänge und Fenster-Rouleaux-Fabrik des Reisinger G. u. Sohn sämtlichen Ministerien, sowie den leitenden Behörden des Landes empfohlen habe. Die Kammer nimmt das über die Honv-d-Befestigungen an das Ministerium erstattete Gutachten des Sekretärs mit Befriedigung zur Kenntniss. Die in Ansehung der Beschäftigung des Kleingewerbes bei den Befestigungen für die gemeinsame Armee gethene Schritte finden die volle Billigung der Generalversammlung. Auf Antrag des Sekretärs beschließt die Kammer, den Minister zu bitten, er wolle die Kaschauer Staats-Werkzeugschule mit der früheren Dotation wieder herstellen. Der Sekretär erstattet eingehenden Bericht über seine Mitwirkung bei mehreren von den Ministern des Handels und des Ackerbaues einberufenen Fach-Conferenzen. Die Kammer votirte ihm für seine erprießliche Thätigkeit Dank und Anerkennung. Der Erlaß des Handelsministers, betreffend die Einführung des Gewichtmaßes im Weinhandel, wird nach eingehender Debatte behufs erneuerter Berichterstattung an die Fach-Kommission zurückgewiesen.

(Konversion der russischen Orient-Anleihen.) An der Berliner Börse cirkulirten gestern Gerüchte von der beabsichtigten Konversion der russischen 1876er Orient-Anleihen im ausstehenden Betrage von 75 Millionen Rubel. Diese Anleihen sind mit fünf Prozent, abzüglich der fünfprozentigen Einkommensteuer, verzinslich und notiren in Petersburg Pari.

(Eine Drohung gegen die Marielle.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an auffälliger Stelle die folgenden Bemerkungen: „Aus den Kreisen der Landwirtschaft werden zahlreiche Klagen laut über

die ganz übertriebene Preissteigerung der als Phosphorsäurequelle für die Landwirtschaft, besonders für die Bewirtschaftung der ärmeren Böden, überaus wichtigen Thomas-Schlacke. Eine Vereinigung von Fabrikanten hat sich längere Abschlüsse mit den Thomas-Schlacke produzierenden Hüttenwerken in den fast ausschließlich des Rohmaterials gesetzt und heute dieses Verhältnis zum Schaden der deutschen Landwirtschaft in der rückwärtslosesten Weise aus. Um die in kurzer Zeit fast verdoppelten Preise für das Inland halten zu können, sind, sicherem Vernehmen nach, nicht unbedeutende Quantitäten ins Ausland verschleudert worden, und zwar unter der Bedingung, daß dieselben nicht nach Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Unter solchen Verhältnissen wird die Frage nicht abzuweisen sein, welche Mittel und Wege nach Lage unserer Gesetzgebung gegeben sind, um einem solchen an sich erlaubten Vorgehen wirksam entgegenzutreten zu können; denn wenn auch Verhandlungen dieser Art formell nichts entgegensteht und man sie innerhalb gewisser Grenzen auch materiell für vollberechtigt anerkennen muß, so überschreiten sie doch im vorliegenden Falle alles Maß, schädigen die Landeskultur und damit die gemeinwirtschaftlichen Interessen der Nation.

(Unterlassung von Routenvorschriften und Verfassung von Fracht-Reklamations- und Refaktie-Eingaben.) Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß viele Parteien bei Aufgabe ihrer Sendungen oft ohne besonderen Grund, nur aus Unkenntnis, auf den Frachtbriefen die Route vorschreiben. In Wirklichkeit erleiden die Parteien jedoch durch diesen Vorgang einen Schaden, nachdem sie bei Routenvorschrift als welche auch die Vorschreibung einer bestimmten Abfertigungsweise angesehen wird) nicht nur aller Begünstigungen verlustig werden, welche für Sendungen, die ohne Routenvorschrift aufgegeben werden, eventuell bewilligt werden, sondern dadurch der Anwendung der direkten Tarife entsagen, indem mit Routenvorschrift aufgegebenen Sendungen von Bahn zu Bahn im Lokalverkehr abgefertigt werden. Hierbei wird noch bemerkt, daß die Beförderung der Sendung durch die Abfertigung von Bahn zu Bahn eine wesentliche Verzögerung erleidet; die Vorschreibung eines bestimmten Bahnhofes nach solchen Bestimmungsstationen, wo mehrere getrennte Bahnhöfe bestehen, kann anstandslos erfolgen. Bei dieser Gelegenheit werden die Parteien im Interesse einer raschen Erledigung ihrer Porto-Nachvergütungs- und Refaktie-Eingaben noch darauf aufmerksam gemacht, bei Einreichung von Fracht-Reklamationen die angesprochene Berechnungsweise, beziehungsweise den anzuwendenden Tarif, respektive die Publikations-Daten der in Anspruch zu nehmenden Ermäßigung anzugeben, respektive ihre Ansprüche zu beziffern und, im Falle die Reklamation sich auf eine größere Anzahl von Sendungen bezieht, über dieselben eine Konsignation zu verfassen, aus welcher die auf die Sendungen bezüglichen Daten, als Tag der Aufgabe, Aufgabes- und Bestimmungsstation, dann Waarengattung, Gewicht und der beanspruchte Differenzbetrag ersehen werden kann. Bei Eingaben, welche die Liquidirung von Refaktien betreffen, erscheint es notwendig, daß die Parteien die Nummer und die fortlaufende Position, unter welcher die Publikation der Refaktie im „Vasuti és közlekedési közlöny“ erfolgt ist, anzuführen und über die eingereichten Frachtdokumente gleichfalls eine Konsignation zu verfassen, aus welcher alle auf die Sendungen Bezug habenden und bereits früher angegebenen Daten und Datum, stationsweise geordnet, sowie die nach dem Zugeständnisse entfallenden Refaktiebeträge entnommen werden können. Jenen Firmen, welche gleichzeitig eine größere Anzahl von Sendungen behufs Liquidirung der Refaktie vorzulegen haben, wird seitens der Abtheilung C II a der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen eine zur Konsignation entsprechende Druckform unentgeltlich verabfolgt, sowie die auf die Verfassung derselben eventuell gewünschten Informationen mündlich erteilt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Ernesto Bizzi, Inhaber eines Droguiergeschäftes in Triest; J. Agler, Handelsfirma in Kolo me a; Laura Hirschler, nicht protokollierte Modewarenhändlerin

in Baja; Johann Merza jun., Kaufmann in Tasnád; Lazar Weiß, Kaufmann in Balsa; Sándor Braunfeld, Handelsmann in Miskolcz; Julius Großmann, Handelsmann in Budapest; Katharina Pinkas, Handelsfrau in Mattersdorf; August Witt, Krämer in Dittersbach; Adolf Goldberg, Schneider in Wien, 6. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 109.

Steinbruch, 8. Januar. (Original-Bericht über Steinbrucher Vorkosthändlerhalle.) Das Geschäft ist ruhig. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 fr. bis 43 fr., junge schwere von 44 1/2 fr. bis 45 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr., Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., leichte von 42 bis 45 fr., rumänische, Rafonier, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr., transito, mittlere von 42 bis 43 fr. transito, leichte von 39 bis 42 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen erblichen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 6. Januar aufgenommenen Vorrath: 88,126 Stück. Auftrieb am 7. Januar 585 Stück, Abtrieb 1178 Stück. Verbleibt Vorrath am 7. Januar 87,533 Stück.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Nachlaß des Kaufmanns Adolf Stern in Gyoma; Konkurskommissär Richter Sava Mikovics, Masserverwalter Dr. Ludwig Váci. Anmeldungsstermin 18. Februar, Liquidationsverhandlung 12. März. (B.-Gyulaer Gerichtshof.) Konkursaufhebung. Des Joseph Klärman in Karlsburg.

Budapester Todtenliste. — Vom 8. Januar. — Pauline Rosenwasser, 2 J., 7. Bez. Ernestine Brandeis-Grünberger, 80 J., Schächterwitwe, 6. Bez. Charlotte Reich-Vartan, 26 J., Schneidersgattin, 7. Bez. Wilhelm Langfelder, 54 J., Arbeiter, isr. Spital. Josepha Gsteiner, 5 J., Kellnerstochter, 7. Bez. Wolf Lamperl, 57 J., Schneider, 3. Bez. Christian Sauter, 32 J., Binder, 2. Bez. Armenhaus Ludwig Barga, 36 J., Schauspieler, 10. Bez. Anna Bithalm-Hedler, 80 J., Beamtenwitwe, 3. Bezirk. Marie Silinffy, 55 J., 2. Bez. Ladislaus Wurzinger, 3 J., Schneider, 2. Bez. Marie Novák, 74 J., Witwe, 1. Bez. Gabriel Goldmann, 29 J., Gutmacher, 6. Bez., isr. Spital. Hermann Schwarz, 10 J., Schüler, 6. Bez., isr. Spital. Paul Nagy, 21 J., Arbeiter, 6. Bez. Bethesda-Spital. Klementine Kucsera-Steiner, 77 J., Witwe, 7. Bez. Simon Dlezsák, 40 J., Arbeiter, 7. Bez. Jakob Bilater, 67 J., Sattler, 8. Bez. Anton Kacsarek, 38 J., Diener, 8. Bez. Alois Herpich, 65 J., Koch, 8. Bez. Anna Décsi-Barabás, 31 J., Arbeitergattin, 9. Bez. Anna Barkovics-Türk, 75 J., Maurerwitwe, 9. Bez. Ignaz Sánta, 70 J., Tabakfabrik-aufscher, 9. Bez. Gabriel Rémeth, 31 J., Müller, 9. Bez. Stephan Patáfi, 21 J., Soldat, zugereist. Stephan Burkus, 68 J., Fiaker, 8. Bez.

Wasserstand. Table with columns for location (Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Raasdorf, Drona, Bega, Temesvár, Arad, Gyula, Gyoma, Szarvas) and water levels for 7. Jan. and 8. Jan.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassetten,** auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabriksniederlage, Budapest, Wölgasse 6. 5707

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.** Reparatur-, Putz- und Kleider-Reparatur bei Albrecht & Garimann, Stadt, Schiffgasse 6, I. Et. 5977

Eine gute **Greiskerei** nebst billigem Zins, ist sofort zu verkaufen. Zu erfragen Waisnerstraße Nr. 17. I. Stock 20. 15051

Egy helybeli jó házból való fiú **tanulónak** véték fel, fizetessel, Weiner Mátyás női- és uridivat-üzletében. Budapest, Andrássy-ut 3. 1007

**Petroleum-Bergwerke** sammt Inventar sind Kräftigkeit halber zu verkaufen. Dazu gehören 4 Grubenmaße und die Freischurfrechte von 9 aneinander liegenden Districten. Näheres N. v. Hein in Mura-Szerdahely, Komitat Zala. 14714

**Hausverkauf.** Großes, 2 Stock hohes Zinshaus, sehr gut gelegen, Bau ersten Ranges, 15 Jahre steuerfrei, Brutto-Ertrag fl. 7000, Netto-Ertrag 14%, ist mit fl. 20,000 Anzahlung sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt an direkte Käufer der Eigentümern Stationgasse Nr. 6, II. Stock, Thür 28. 14972

**Bonne** budapesti jó házba kerestetik. Felvilágosítást ad a kiadóhivatal. 15038

**Geschäft.** Kleines, nettes Weis-, Wirk- und Kurzwaarengeschäft, anstoßend event. kleine Wohnung, bietet sorgfältige, leichte Existenz, auch für eine allein-stehende Dame geeignet, ist wegen ganz eigenhümlicher Familienverhältnisse äußerst billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14994

Zwei selten **schöne Bonny's,** braun, 13 Faust hoch, eines ein vorzügliches Reitpferd, sind Abreisehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 15030

**Heirathsantrag.** Ein junger Mann, Christ, wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft einer Dame mit etwas Vermögen zu machen. Anträge unter „P. P.“ 150 an die Exp. 15032

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein-stehenden Geburtshelferin, **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meißner-gasse 42, Thür 2, hinter der Uellberlajerne. 599

Egy intelligens **utazó,** ki a gazdakörökben otthonos és ezidőszent még alkalmazva van, helyét azonnal változtatni óhajtana. Szives ajánlatokat e lap kiadóhivatalába „Magyar nemes“ czim alatt kérem. 14941

**Heirathsvermittler** werden gesucht. Nur solche, die bei vornehmen Familien Zutritt haben, wollen ihre Adresse unter „A. B.“ 1890 an die Exp. d. Bl. abgeben. 15071

Das Beste **Eisen-Briefpapier** ist **Adria** Preis einer Kassette fl. 1.— **Josef Eduard Högler,** Briefcouvert- u. Papierwaarenfabrik **Budapest.** Zu haben in Papierhandlungen 0965

**Tüchtiger Agent** der Baubranche, am hiesigen Platze eingeführt, wird für einen patentirten sehr infratiden Bau- und Holzarbeiter gesucht. Zuschrift unter „G. D.“ an die Exp. 14993

**Lagerfässer** 12—15 Pfl. groß, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Brüder Sárkány, 6. Bez., äußere Waisnerstraße Nr. 1702. Dasselbst Hauptniederlage der berühmten **Braunweinverstar-kungs-Gesetz Monopol,** wodurch bedeutend **Spiritus-Ersparnis** erzielt wird. Preis sammt Gebrauchs-Anweisung fl. 3.50, konzentriert fl. 4.50 pr. Hilo. 15011

**Gegen Schnupfen und Kopfschmerz** wird das Americ. Nieshals, besonders bei den jetzigen katarrhal. und epidem. Zeiten, jedem intelligenten Menschen sehr empfohlen. Zu haben einzig und allein in der „Stadt-apothek“, Budapest, Rath-hausplatz. 901

Circa 100 Stück gut erhaltene **Weinfässer** sind preiswürdig abzugeben. Auskunft hierüber im „Café Museum“, Museumring. 14955

**Ein Gasthaus** in Ofen, ist zu verpachten.Adr. in der Exp. zu erfragen. 14985

**Unterricht** im Gesang, Klavierpiel und französischen Sprache ertheilt eine langjährige und mit vor-züglichen Zeugnissen versehene Lehrerin. Adr. in der Exp. 15007

**Zahnärztliches Atelier** nach den neuesten Erfahrungen der zahnärztlichen Wissenschaft eingerichtet, empfiehlt sich zu Plombirungen, Ein-setzung künstlicher Zähne, Extraktionen mit Luftgas. Universae medicinae Operateur **Dr. Groß Sandor,** Karlsring Nr. 7. Unsehbar schmerzstillendes antiseptisches **Mundwasser, Zahnpul-ver, zu haben in allen Apotheken und Parfu-merien.** 13809

Echter **Schmier Slivoviz.** Alte Klosterwaare 4/10 Liter in Eisenband-Gebinde versendet portofrei, gegen Nachnahme von 3 fl. 50 kr. (Größeres Quantum ent-sprechend billiger.) **K. Dirjén-hausler,** Banostor, Post Oserevics, Syrmien. 13238

**Ein Lehrling** aus gutem Hause wird in einem Ledergeschäfte gegen Bezahlung sofort aufgenom-men bei Reicher Miksa, József utca 109. 14997

**Als Volontär** oder Komptoirist sucht junger Mann, mit vorzügl. Reals-matura, absolv. Wiener Kan-takadademie, mit hübscher Handschrift, perfekt im Deut-sch, Ung. und Franz., Stellung. Gest. Antr. unter „S. R. 21“ an die Exp. 15008

**Wirthsgeschäft,** ein guter alter Posten, zwis-schen Mühlen und Fabriken, an der Bahn, ist sehr billig zu übernehmen. Adresse in der Exp. 15753

**Kön. Obergeringieur** in Pension wünscht Neben-beschäftigung, am liebsten die Administration eines großen Budapest. Hauses zu über-nehmen. Die besten Referen-zen stehen zur Verfügung, eventuell auch Kautions. Antr. sub „Küftig“ an die Exp. 1500

Eine gute **Wassermühle** wird zu pachten gesucht. Antr. sub „Mühle“ an die Exp. zu richten. 14996

**Maschinen-Musik,** Neue Weltgasse 2. Hochlegante Maskentonnen werden leihweise abgegeben. Auch werden laut Journal neue Kostüme nach Maß angefertigt zu sehr billigen Preisen. 4. Bez., Neue Weltgasse 2. 14988

**Heirathsantrag.** Ein Witwer, Kaffetier, wünscht sich mit einem Fräulein oder einer Witwe mit Vermögen zu verehelichen. Erstgemeinte Anträge, wenn möglich mit Photographie, unter „Witwer“ an die Exp. d. Bl. 7259

**Pályázati hirdetmény.** Alólirott társulat ezennel pályázatot hirdet üzletve-zetői 1000 esetleg 1200 frt évi fizetéssel; továbbá fel-ügyelői 600 frt évi fizetés-sel javadalmazott állások-ra, melyek folyó hó 26-án költendőek be. — Az üzlet-vezetői állásra pályázóktól megkívántatik, hogy kép-zett könyvelők legyenek, a magyar és német nyel-veket tökéletesen bírják és hogy a regale-üzletben jártasak legyenek. Előny-ben részesülnek azon pá-lyázók mindkét állás-nál, kik hasonló minőségben eddig is alkalmazva vol-tak. — Bizonyítványokkal ellátott ajánlatok folyó hó 16-ig a társulat irodájában benyújtandók. Kelt Békés-Csabán, 1890 január 3-án **B. csabai regale-bérlők társulata.** 994

**Reisender** der Landwirtschaftlichen und technischen Maschinen-Branche wird aufgenommen gesucht. Derselbe muß der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein und eine mehrjährige praktische Erfahrung der Branche haben. Anträge unter Chiffre „Tüchtig“ an die Exp. 15905

Möblirtes **Gastzimmer** mit od. ohne Vorzimmer, mit ganz separatem Eingange, wird von einer distinguirten, selbstständigen jungen Dame gesucht. Eventuelle Verpfle-gung erwünscht. Offerte unter „Ausländerin“ an die Exp. 14989

**Sofort zu beziehen** ein schön möblirtes Zimmer mit separatem Eingange. Näh. in der Exp. 1000

**Gyakorlott gyorsíró,** egyetem hallgató, alkal-mazást keres. Czim a ki-adóhivatalban. 15056

**Spezerei- und Delikatessengeschäft,** schön eingerichtet, guter Kun-denkreis, fl. 330 Zins, event. auch bewohnbar, nöthiges Ka-pital 2000 fl., ist zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 15055

**Bösendorfer Klavier,** überspielt, sehr preiswürdig zu verkaufen oder aus-zuleihen bei Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6. 15054

**Stutzflügel und Pianinos,** neu und über-spielt, sind sehr billig zu haben bei W. Weiß, Klavierzimmer, Andrássystraße 13, I. Stock. 15041

Ein tüchtiger junger **Kommiss** der Spezerei- und Gemischt-waarenbranche, spricht deutsch, ungarisch und slavisch, der in der Provinz servierte, sucht unter bescheidenen Bedin-gungen in der Provinz Ein-gangement. Anträge unter „B. S.“ an die Exp. erbeten. 15100

**2 Streifwagen** mit Seitenblättern, auf star-ken Federn gebaut, sehr gut erhalten, für Fleischer, Gelder, Möbeltransport etc. sehr gut verwendbar, dann ein ele-ganter 2stüger **Batard,** für Fiakermeister oder Privat-zwecke sehr geeignet, sind preiswürdig zu verkaufen. Adreße in der Exp. 1017

Ein feiner Bordenauerleder-**Speisebivan** mit hohem geschweiften Gestell, mit oder ohne 4 Hautenils, wie auch ein Schlafbivan, sind billig zu verkaufen. Börzs-martnygasse 15, Thür 18. 15073

**Praktikant** mit schöner Handschrift, wird für ein Bankgeschäft ge-sucht. Offerte unter „P. S. 747“ an die Annoncen-Expeditio-n A. B. Goldberger, Budapest, Waisnergasse 9, zu richten. 1012

**Kompagnon.** Zu einem bestehenden industri-ellen Unternehmen mit sicherem Gewinn (Konsum-Artikel) wird ein Kompagnon mit 3—5000 Gulden gesucht. Näheres bei A. B. Goldber-ger, Budapest, Waisnergasse Nr. 9. 1011

**Zimdreher** für Siphonköpfe wird sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 15068

**Kanditen-** und Diktgeschäfte, in der be-lebtesten Gasse von Budapest, in der Nähe von 2 Schulen, billiger Zins, ist sofort billig zu übergeben. Näheres in der Exped. 15069

Eine **Sprachlehrerin,** geborene Französin, wird zum Unterricht wöchentlich dreimal (von 6—7 Uhr Abends) ge-sucht. Näheres in der Exp. 1013

**1 fl. 30 fr.** ein Paar Pariser Ausgeh-oder Tanz-Schuhe aus feinem Leder mit eleganter Naht, für Damen, bei W. M. Braun, 4. Bezirk, Karls-g. 1, vis-à-vis der Schiffgasse. 14979

**Stutzflügel,** kreuzförmig, noch neu, Möbel, Bilder etc., wegen Ueberfüllung billig zu verkaufen. 5. Bez., Waag-gasse 3, I. Stock, Thür Nr. 24. 15063

Anständige und geistliche **Erzitzung** bietet sich einem tüchtigen Geschäftsmann durch Bethei-ligung an ein gut einge-führtes rentables Fabrik-geschäft, 5 mille sichergestelltes Kapital und persönliche Mit-wirkung erwünscht. Offerte unter „Reell 100“ an die Exp. 15053

Eine schöne **Wohnung,** bestehend aus 7—11 Zimmern, für 5 Pferde Stallung und Remise, bis Mai zu vergeben. Festung, Landhausgasse 9. 15058

Gesunde, feimfähige **Stieleiseln** (Quercus pedunculata) zur Frühjahrsausfaat zu kaufen gesucht. Anträge an den Förster Josef Leicht, Post Buzinka zu richten. 1002

**Butor!** Több diszes ebédlő-és háló-szobabutor, valamint iró-asztalok olcsó árban el-adók Mahunka Imre, butor-aszталosnál IX., Soroksári-utca 43. sz. 15045

**Int. Dame,** die während 15 Jahren in größten Bade-Etablissements d. Monarchie als **Zuspettorin** und **Friseurin** thätig war, die besten Referenzen besitzt, sucht unter bescheidenen An-sprüchen ähnliche Stelle. Gest. Zuschriften unter „S. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 1502

**Italienerin,** spricht und schreibt italienisch, kroatisch und deutsch, kann alle Hand- und Hausarbeiten, wünscht Stellung. C. Z. 2. Bez., Erzherzog Albrecht-straße Nr. 8, Th 8 15040

Ein praktischer **Massieur** und **Frotteur,** der in einer Kalt-wasser-Heilanstalt thätig war, sucht **Beschäftigung** bei Herrschaften. Antr. unter „M. S.“ an die Exp. 15050

Ein einträgliches, reines und gutes **Geschäft,** wie in Budapest und ganz Ungarn keines ist, mit großem Kundenkreis, innere Stadt, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig abzugeben. Näh. aus Gefälligkeit Karls-gasse Nr. 1 (Karlskaserne) beim Hausbesorger. 15044

**Zwei Ballkleider,** blau und rosa, für junge Mädchen, sehr billig zu ver-kaufen. Teréz-körút 56, 3. Stock 14. 15057

**Kanzleidner** mit 30—50 fl. Baareinlage, 35 fl. Monatsgehalt, wird bei dem „Allg. Anzeiger“, An-drássystraße 37, aufgenommen. Anstunft von 10—12 und von 3—5 Uhr. 15078

Ein distinguirter **junger Mann** wünscht die ehrbare Bekant-schaft einer allein-stehenden hübschen Frau. Gest. Zuschrif-ten unter „Alexander“ an die Exp. 15047

**Klavierunterricht** ertheilt ein Fräulein im Hause. Adr. in der Exped. 15062

Ein diplomirter, auf dem Gebiete des Unterrichtes prak-tizirter ist. **Lehrer,** mit den besten Referenzen, der ung., deutsch. und hebr. Sprache (א. ב. ג. ד. ה. ו. ז. ח. ט. י. כ. ל. מ. נ. ס. ע. פ. צ. ק. ר. ש. ת. י. ו. י. ו.) in Wort u. Schrift mächtig, in der No-tariatsführung versiert, zum Religionslehrer an Mittelschulen und zum Matriten-führer qualifizirt, sucht für sofort eine Stelle. Geställige Anträge unter „Hauptaus-lehrer“ an d. Exp. 1014

**„Wien.“** Vorüber ist's mit dem schö-nen Traum! Niemals wie-der ein Wort darüber, ich bin für immer! 15076 „Donau.“

**Deutsche,** tüchtig in Musik, allen höhe-ren deutschen Wissenschaften, russischer Sprache, Major-klimalen, Zeichnen, Handar-beiten, sucht unter mäßigen Bedingungen einige Stunden zu belegen. Anträge unter „C. B. 33“ a. d. Exp. 15070

Eine vorzügliche **Pianistin** ertheilt nach leichtfälicher Methode Unterricht in und außer dem Hause, auch in der französischen Sprache. Briefliche Anfragen erbeten sub „Pianistin“ an die Exp. d. Bl. 15052

Norddeutsche geprüfte **Lehrerinnen,** perfekt franz., engl., brillante Pianistinnen, **Kindergärtne-rinnen** und aller Nationalität-ten **Bonnen** suchen Stellung. **Ungarinen,** gepr., mit fremden Sprachen und Musik finden günstige Placements durch Mme. **Louise Schwarz,** Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 1016

Junger angesehener **Fabriksgesin-thümer** sucht wegen Mangel an Zeit und Bekanntschaft auf diesem Wege eine gebildete junge Dame — wenn auch Witwe — mit entsprechendem Ver-mögen, behufs Ehe kennen zu lernen. Discretion für jeden Fall zugesichert. Nur ernstgemeinte Anträge unter **„Glückliche Ehe“** an die Exp. d. Bl. erbeten. 15072

**Traffik,** innere Stadt, langjähriger Posten, ist wegen anderweitiger Unternehmung zu über-geben und die Geschäfts-Ein-richtung zu verkaufen. Wo? jagt die Exped. 15049

**Emil.** Napok óta beteg vagyok, jöjj el, könyörű. rajtam. Z . . . . . 14. 15043

**Hotel-Restoration** ersten Ranges ist pro 1. Mai 1890 ohne Inventar zu ver-miethen.

**Nein Zins.** Nähere Auskunft ertheilt Herr Julius Staell, Goldene Sand-gasse 4. 1018

**„Kolan 28.“** Brief erliegt Bestimmungsort. 15074

**„Froja.“** Ich habe nicht gewußt, wo und wie ich schreiben soll. Brief erliegt unter bewußter Adr. Hauptpost r-stante. Baldige Antwort erwartet Ihr „Gut Bester“. 15066

**Korrepetitor** wird gesucht. Näh. bei Grün, Kerepejstraße 20. 15067

**Greiskerei** wird in Ofen gesucht. Adr. in der Exp. 15064

**Brückenwaage,** 30—80 Metercentner Trag-fähigkeit, zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 15046

**Geprüfte Kindergärtnerin** für eine kleine Baroness, Budapest, jüngere **Kinds-frau** für ein Herrschaftshaus sucht zum sofortigen Eintritt **Frau Anna Gerson,** Budapest, Harminczad-utca 4, Parterre. 1010

**Hausknecht** aus der Farbwaaren- oder Spezereibranche, gelernter Bin-der, wird aufgenommen bei Kurzweil Sandor, Tabakgasse Nr. 20. 15060

**Ein Praktikant** aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der deutschen und ung. Sprache mächtig, fürs Komptoir wird a ceptirt bei Kurzweil Sandor, Tabakgasse Nr. 20. 15061

**Demoiselle** de compagnie française pour une jeune baronesse province, **Bonne française** pour une petite baronesse Budapest, **Bonne fran-çaise** pour une maison catholique Budapest, **Bonne française** pour toute la journée, **Bonnesfrançaises** pour des bonnes familles ailleurs cherche pour toute de suite le bureau de Mm. **Anna Gerson, Bud-pest,** Harminczad-utca 4, Parterre. 1009